

AUGSBURG. Das Abonnement, welches so viertäglich, u. halbjährlich, entnommen wird, kostet nach den neusten Postrechnungen bei allen Postämtern Deutschlands 12 Taler, ohne die Post. = 8 Taler, 20 Pf. In Bayern bleibt der bisherige Preis; für Frankreich abnehmen man in Augsburg bei dem Buchhändler J. C. F. Lüderitz, Rue Notre Dame de la Nativité, u. bei der deutschen Buchhandlung von P. Klinckstock Nr. 44, Rue des Luttes, oder bei dem Postamt in Karlsruhe. Für England bei W.

James & Norgate, 14 Henrietta - Street, Covent Garden, in London, für die Amerika - nische Postämter, Philadelphia oder Westernport & Co., in New York, für Italien berden & Co., Postämtern zu Genf, Neapel, Venedig, Mailand, Triest, und Mailand, oder bei dem u. v. dem Buchhändler Albert Beck in Neapel, Fazit - Chienland u. Leventhorpe, auf dem Markt in Triest, Incratore, bei der Arznei - Apotheke, oder bei dem Buchhändler Compton berechnet im Uebersicht mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Zeitung

Allgemeine Zeitung.

Nr. 338.

4 December 1857.

Übersicht.

Hamburg in seinem Wirtschaftsleben.
Deutschland. Frankfurt-Aueraus-Monument; Münzen (die Kreisfestspiele, Theater, Die Schlesischen Konzerte); Leipzig (neue Tage von Dr. Vogels Tod); Hameln (Besuch des Königs Ludwig von Bayern zur Erbauung einer katholischen Kirche); Donaueschingen (Walter Schlegel); Augsburg (Großmutter des Landtags durch Prinz Heinrich); Berlin das Vorstufen des Königs, Prinz Karl, Schinkel - aufstand der Hauptstadt, Vorlagen für den Landtag, Martin Ausgrabungen in Kelnsdorf, Ein Kanalkanal. Der „Nord“ Eine Wochenschrift im österreichischen Sinn in Hamburg. Die Wandern der Gelehrten, Elschösser - commission, Prof. Rauch; Dresden (Universität); Thorn (Handelsstadt); Königsberg (Schloss); Oldenburg (Mahlen zum Landtag); Bonn der Erfolg (die Ablösung der Holz- und Weidebesitzerarten, Die Hochschule zu Düsseldorf, Ein Tonnenfest); Oldenburg (Wolfsbrand); Wien (der Entwurf einer modernen württembergischen Verfassung von Seite der Thiere, Die Sammlungen für Mainz).

Schweiz. Bern (die Bundesrechts, Auswanderung nach Amerika, Der Kompetenzstreit mit Wabt, Eisenbahnen); Basel (Saderweise - rung); Zürich (Planungsbeschreibung für das Polytechnikum, Italienische Opern - gesellschaft).

Großbritannien. Der „Pembroke“. Der Auftrag der politischen Revolution. Die deutsche Legion am Cap.

Frankreich. Umbau im südlichen Kaiserreich. Der Ustall von Baccarat, Generalin Lamoricière, Hr. Carlier Senator, Zur Gewerbe - freiheit, Lord Stratford, Die Oppositionspartei und der gegebene Körper, Politische Neutralität, Die Präfekturkündigung.

Belgien. Brüssel (die Wahlmauttheit, Die belgische Maleraademie in Rom).

Niederland. Amsterdam (die Ausgabenbegrenzung erledigt, Die Cocalinen nicht niederländisch).

Italien. Rom (Königin-Mutter von Spanien, Hr. v. Thile, v. Remont, Die Confessione Hohenlohe's).

Schweden und Norwegen. Stockholm (der Gesundheits - stand des Königs, Eisenbahnen).

Russland und Polen. St. Petersburg (wissenschaftliche Expedition nach Chorafjan).

Östindien. Nachträgliches von der neuen Post. Die Prinzen von Delhi.

Hanseats und Wörternachrichten. Hamburg (die Krise); Berlin und Görlitz (Gefährte, Bauerote).

Außerordentliche Beilage.

Handelsberichte.

Deutsch. 29 Nov. Auch auf dem höchsten Platz haben die letzten Tage traurige Ereignisse hergeschlagen, und große Angst und Sorge in der Stadt beworfen. Eine bedeutende Hollmann ist ausgetreten, nämlich das der Hollmannsfabrik der Gebrüder Becker, welche höchst gewertet sind, und das eines bedeutenden Webereianlagen von Metzowith, jenseit — wie man sagt — mit einer Blattmasse von 300,000 Thlr., dieses von 90,000 Thlr. Außerdem vertritt der St. Aug. einen Steuerchef der österr. Staatsanwaltschaft gegen den herzoglichen Auftritts- und versteckte Beschäftigung vertraulichen Kaufmann Otto Brandstätter — Hama: Hanseats und Rint. (Hr. Bta.)

Berlin. 2 Dec. Der Chef der höchsten Postcontrollenstelle, Dr. Hanneken, hat sich gestern, am Anfang der bedeutendsten drei eingetretenen Geschäftsvorstellungen, nach Hamburg begangen. — Die „B. v. A.“ bringt eine Liste von 27 Hamburger Firmen welche, wie gestern an der hiesigen Börse mitgetheilt werden, ihre Zahlungen in den letzten Tagen eingestellt haben sollen, ebenso diesen großen Märkteiner Domänenhändler, und sagt dazu: Man beschreibt außerdem politische Häuser und einige hiesige ansehnliche Geschäfte, die in die Städte, Dörfer und Märkte der Insel verschlossen sind. Amstelische Gewerbeanstalten liegen außerhalb am Strelasund, Dresdner u. d. vor.

Hamburg in seinem Wirtschaftsleben.

Hamburg. 1 December. Umsohaltischer rollt die Parole vorwärts, die sich in Wörternelde gelöst, und dort rückt auf die Parole der kommerziellen Welt ihr weitergeführt hat. Unsere Vermuthung, es möchten von Seiten der Privaten wie des Staats getroffenen Maßregeln nicht genug sein einem weiteren Umschlagkreis der eingetretenen Creditalkomunität

zu steuern, hat sich leider bestätigt, nur in einem Grad den selbst die Aengstlichsten hier nicht für möglich halten. Seitdem die Firma Ulberg und Gramer, deren wie schon erwähnt, und welcher durch die schwierige Rechnung Hilfe angestrebt war, dennoch erklärte daß sie ihren Verbindlichkeiten nachkommen nicht im Stande sei, und von andauernde, vorzugsweise von London neu sehr bedeutende Zahlungseinstellungen höher gemeldet wurden, folgte Schlag auf Schlag. Man spricht augenblicklich von den Zahlungseinstellungen geh. sehr bald der ersten hiesigen Häuser. Die Summen welche genannt werden, sind enorm, und es kann nicht ausbleiben daß nach diesem Vorgang noch viele andere folgen müssen. Wie tiefer Calamität Gränzen zu stellen sind, darüber gerben sich selbst die gewandten Kaufleute den Kopf. Man berechnet die Summe der hier umstehenden Weder, die bis Ende dieses Jahres einzuführen sind, aus einige hunderter Millionen, und doch ist im Augenblick auch auf die allerfeinsten Pariser dieser Art, deren Acceptanten befindet sind als reiche Leute, kein Gute zu bekommen! Seit heute Morgen laufen Gerichte um von noch untern traurigen Ereignissen, die, wenn sie sich bestätigen sollten, nun dazu beitragen würden die ohnehin schon überaus hoch gestiegene Entzündigung noch mehr zu vermehren. Morgen wird die Crise gesessene Bürgerschaft abermals zusammenberufen. Über die Vorhabe oder Anträge welche der Senat unter diesen ganz außerordentlichen Umständen derselben zu machen gedenkt, eursten bloß Verhüllt. Nach dem einen soll die stammer ernsthaft werden Vorhabe auf Waren ic. bis zu 100 Millionen zu geben, nach dem anderen wäre ein Moratorium aller Zahlungen auf eine gewisse Zeit als sicherstes Hilfsmittel vorgeschlagen werden. Einige unserer Fabrikanten, deren Interesse Glück nicht gerade sehr viele besitzen, haben einen Theil ihrer Arbeit gestoppt. Ob Gott das der Winter uns nicht so bald und in stanger Weise bestrafe? Möglicher Einfuhren starten nun anbasten breitweters wäre das lieb nur vergrößern. Wie sehr die Gemüthe von Angst beeindruckt sind, beweist die Belagerung der Zollhaussabatour, die am jetzt vergangenen Sonnabend so stark war daß selbst militärische Hilfe als Schutz requirierte werden mußte. Die Summe der ausgezahlten Entgelten schützt man auf 500,000 Mark Cour. *)

Deutschland.

II Frankfurt a. M., 30 Nov. Durch die deutschen Meindrechte und ein besonderes Gesetz vom 20 Febr. 1849 waren die höchsten geistlichen Würden vollständig entzweit worden. Ein Buntzschrijft vom 12 Aug. 1852 erläutert dieses Gesetz für ungültig, und der Senat setzte es auger Wertsamkeit. Ein Jahr später kam ein Gesetz zu Stande welches den Prälaten, neben vollkommenen bürgerlichen Rechtsgleichheit, die politischen Rechte ebenfalls wieder einräumt. Die Prälatenreden bestehen darin daß sie vom Senat, vom Einflussreicherer Collegium, vom Ritteramt und von Ausstellungen bei christlichen Kirchen und Schulen angeschlossen sind; das nicht mehr als vier Jahre in den gesetzgebenden Körper gewählt werden, und die in denselben sitzenden Prälaten Mitglieder nicht an der Wahl der Senatoren, Einflussreicherer und Richter theilnehmen dürfen. Oogen die Beschränkung des Wahlberechtes in den gesetzgebenden Körper und die Ausgliederung von Richteramt war um der heute Abend verhandelte Antrag des Dr. Friedebold gerichtet, indem er die Bestätigung derselben auf verfassungsmäßigem Weg forderte. Dies Antrag fand zwar keinen Widerstand, wodurch aber wurden von mehreren Seiten (Dr. Hugo und Beyerstädt der Bar) große Zweifel an dessen praktischem Erfolg geäußert. Der Antragsteller und Dr. Beyerstädt protestieren dagegen; letzter meint, es sei dem Einflusszoll nicht nur um die Ausgliederung des Juden vom Senat und Bürgermeisteramt gewesen. Dr. Beyer ergab den Antrag dahin daß auch die Ausschließung der israelitischen Mitglieder von der Theilnahme an der Wahl der Senatoren, Einflussreicherer und Richter wegfallen; in dieser erweiterten Form geht er nun an den Senat, dessen Ausschließung zu erwarten ist. Die israelitischen Mitglieder enthielten sich jeder Aeußerung über den Antrag.

* Wir bitten den Hrn. Correspresidenten aus die Namen der gesetzlosen größeren Häuser anzugeben, da viele Sachen dem Bereich der Offizialität zuwinken. Auch erachten wir ihn, während der Krise, um möglichste Sicherheit.

Ein weiterer Antrag Dr. Friedebens auf Errichtung eines Handels- und Gewerberichter und einer des Dr. Blum auf Erlass einer Gesetzesordnung wurden ebenfalls für ungültig erklärt. Da keinem rechtfertigt ein Antrag des Dr. Jung auf Revision des seit Neujahr hier geltenden Durchstädtschen Strafgefeuges, das man den bestehenden Verhältnissen nicht überall anpassend und namentlich in manchen Verhältnissen zu streng findet. Die Revision (die übrigens in Darmstadt selbst bereits angeregt ist) war schon von der vorigen gesetzgebenden Versammlung auf Antrag des Dr. Reinganum dem Senat als Wunsch vorgelegt worden. Stadtkreisgerichtsdirектор Dr. Stark eröffnet die Versammlung nach die Sitzung bereits zwei Gutachten aufgefordert seien, verfasste aber gleichwohl den Antrag.

Frankfurt a. M., 1 Dec. In den letzten Tagen haben sich mehrere Diktaturen der rheinischen, hessischen, württembergischen und der Badische Verfassung gewandt, und um Nachherabdringung ihrer Penitentiärbefreiung für den Zeitraum von 1852 und 1853 gebeten. Bekanntlich ist diese Augelegtheit seitens Oldenburgs durch den Bundesversammlungstag vor Berücksichtigung gebracht, und es läßt so hoffen das gleich die Veranlassung vorhanden wird über die den Bittschreiber günstigen Anträge des Auskunfts vom Sonntag d. 1. bold einen Beschluss zu fassen. — Der fr. preußisch-britannische General v. d. Bundesstag, Sir Alexander Waller, hat sich in diesen Tagen auf Utralia nach Kontinent begeben und wird durch den Legationssecretär Edward vertreten. (Beil).

Frankfurt a. M., 2 Dec. Nächsten Montag ist die Wahl der zwei regierenden Bürgermeister für das Jahr 1858, welche die Deputirten für die neu zu belegenden Amtsräte wählen. — Das schöne Monument für den Fürsten Reichenbach und den General v. Alvensleben, die Opfer des 18 Sept. 1848, ist auf der Main-Weser-Bahn dahinter eingetroffen. Das Postament ist farbiger Marmor; die Bruststöder sind aus italienischem weißem Marmos in Berlin gefertigt. Das Monument ist ohne den Sockel 20 Fuß hoch und hat ein Gewicht von 150 Tern.

Bayern. „**München**, 2 Dec. In Bezug auf die Jurikundung von Drama welche hier konzertirt haben, werden Sie in diesen Tagen eine Bekanntmachung von Seite des Capitols vom Maximilianeum erhalten. Wie ich höre, unterliegt meine Mittheilung über den Spruch der Lustspielrichter der Mittheilung als ob er die Komödie für gleichwerthig eracht habe. Dem ist nicht so; was dem König vor der letzten Entscheidung zur Ausführung präsentiert wird, ist damit jedenfalls als eine Dichtung bezeichnet, von welcher man einen glücklichen Erfolg aus der Blüthe zu hoffen berechtigt ist. Das Ausschreiben hatte mit der Förderung diefen südländischen Gehäus und hohen poetischen Kunstwerthes offenkundig ein Wert im Auge, denn eine dankbare Stelle in der Literatur neben der Altbairnmeister zu vertheilen [ey] ein deutsches Normalitätsspiel, das als die Komödie der Gegenwart zu betrachten wäre. Ein solches erläutre die Poetiker nicht gefunden zu haben. Und wie wenige deratige Werke hat Deutschland aufzuweisen, wo die ersten Dichter stets lieber der ersten Tiefe der Tragischen als der freischwimmenden Heterotie des Scherzes sich hinwenden, und der Mangel eines Centralpunktes der Bildung, einer Gleichheit der Alten und Zuführe im Norden und Süden dem Dichter die Wirklichkeit erschwert. Ganz anders fand das Urtheil von Standpunkt des Bildungsrectors oder des Theaterbehörden laufen, der nach der ergänzlichen Unterhaltung eines Dichters trachtet, und wie hoffen daß im Vergleich mit der poetischen Ernte der jüngstverflossenen Jahre auf dem Felde des Lustspiels „Heldenplan und Freudentan“ so wie die „ drei Canadier“, als Stücke erscheinen werden, der mit den besten und am stets gezeigten allmälig und erfolgreich konkurrieren können.“

* Wünsch, 2 December. Das Repertoire unserer Oper scheint seit einiger Zeit wieder in eine gebliebene und glücklichere Phase einzutreten zu wollen. (Das Schauspiel zeigt uns so große Wege.) Auf dem langen Zeitraum von etwa achtzehn Monaten brauste man von Mozart die Zauberflöte, den Titus und Figaro's Höchzeit zu einem, von Weber den Freischütz, von Rossini den Eul, von Cherubini den Wasserträger und von Ponchielli die weiße Frau zur Aufführung. Vorwurf des Guten ging in einer so kurzen Zeit, wenn auch im Einzelfall auf die große Anzahl der bisher ganz unbekannt gebliebenen Meisterwerke noch überaus viel zu ihm übrig bleibt. Über worte nicht in den jüngsten Neuentdeckerzeiten kursiert durch die einzelnen Nummern und „Prometes“, „Euryanthe“, und nicht minder durch Cherubini's Dauerwert „Mero“ allgemein der leidliche Wunsch angehakt, dass jene Durchführungen doch einmal ganz gehört werden könnten? Und wie ditschig und artig zeigte sich gegen jede der letzten dieser Tage auf den eindrücklichen Halleschen Bühnen, Quido und Ginevra, das doch in der modernen Äre immerhin als eine der besten Erfahrungen gelten muss! Demnach die dritte Art des Werks ist reich an Tonstiftern von großer Wahrsicht und Sprudel, und manuelles von hoher dramatischer Wirkung. Seufz begleitet man freilich fast durchweg einer müdernden und berausenden Reaktion, und beweisen, mehr als in irgendeinem unter Werl Galitzin, den gefestigten und kastrierten Mitteln, und damit im Zusammenhang, den

Uebergreifen der natürlichen Kräfte der Ausklangen. Allesindes wollte noch Dittersdorff die Flöte nicht spielen, weil er sich das Gefühl entziehen würde. Das hätte aber diese zwar leichtfassliche, aber gesuchtmäßige Orchestre bei den entsprechenden Minuten aus Macht, aus Weisheit, unserer heutigen Singer empfinden und lassen müssen? Uebrigens war die Aufführung der Oper von seinen ganzen eindrucksvollsten Mitteln in die Höhe hervorzuheben. Sonst zuletzt noch Frau Marianne als Clauera, die Chöre und das Orchester rühmlich aus. — Die früher schon wiederholt genannten Seidel'schen Concerte werden auch in diesem Jahr abgehalten, und verdienen in zweifacher Rücksicht eine Beachtung und Würdigung. Dieselben wollen zweierlei weniger oder gar nicht bekannte Werke älterer Meister, anderesfalls solche der neueren und neueren Componisten vorführen. Das gefällige erste Concert hatte nach beiden Aufführungen außer andern je eine Nummer am ganz besonderen Interesse. Nach der ersten brachte es ein Streichquartett von Dittersdorff, nachdem zweien ein Umbau mit Variationen für zwei Bläserquintett von Robert Schumann. Das Concert von Dittersdorff verlief durch seine hohe Originalität, den kleinen Humor und die klare Durchdringlichkeit in dem Form allgemein in die exquisitiesten und behaglichsten Stimmungen. Die Schumann'sche Composition geriet zwar nach ihrem innigen, helltheiligen Schubane und einer durch konsequente Imitationen der beiden Instrumente wahrhaft reizenden Variation immer mehr in Unklarheit und Geschäftigkeit, und entbehrt außerdem der bei Variationen in der Natur des Tanzes begründeten Steigerung. Gleichwohl erhielt diese Variation die gesuchte Zuhörerfreude in Allem durch den meisterhaften Vortrag der beiden von Seite des H. Brüderlin und J. v. Kolb.

A. Sachsen. **B**erlin, 2 Dec. Eine Depesche des Sultans von Darien an den Befehlshaber von Aegypten, enthaltend die freilich wieder auf Orenfagen beruhende Nachricht: Dr. Eduard Vogel sei in Madai wegen Beteitung eines helligen Berges von den Engagisten excommunicirt worden, ist nach der „D. A. 3.“ so eben durch den „Foreign Office“ zu London von dem Witer des Konsuln, den Bürger- und Reichshuldrector Dr. C. Vogel hier gelangt. Das ist also der vierte Gruss der Exortation den man angepönt findet. Dr. A. Dietrichs Mogenbelung bringt zufällig gerade heute das ausgezeichnet ästhetisch Städtischportät des kleinen jungen Nordherz.

A. Hannover. Hameln, 27 Nov. Aus sicherer Quelle erfährt man dass König Ludwig von Bayern bereits 600 fl. zur Errichtung einer neuen katholischen Kirche zu Hameln geschenkt hat. (D. u. W.-Z.)

Osnabrück, 29 Nov. Heute starb hier plötzlich am Schlagfluss der als Künstler geeachtete Maler Philipp Schilgen, der sich einst in München einen bedeutenden Ruf erworben. (Wes. 3ta.)

Gr. Luxemburg, **Luxemburg**, 30 Nov. Heute Nachmittag um 3 Uhr kam Se. Hgl. Herr Prinz Heinrich des Niederrheins, Statthalter von Großherzogthum Luxemburg, mit hohem Gefolge hier an und stieg im Regierungsbürode ab, in dessen Stalle saß die Söhne die Stände ihre Bewilligung vornehmen sollten. Am Ministeriumsseite saßen die heute Morgens erst proklamierten neuen Generaldirektoren, oder vielmehr das alte Ministrum mit Ausnahme der Herren Servais und Eyschen, nur unter anderem Titel. Voutouze Stille herrschte im Saale als der Prinz-Statthalter eintrat und darauf mit vernehmlicher Stimme folgenden Discours (es war nämlich Städteverfassung in unserm deutschen Lande in französischer Sprache eröffnet, wie auch, gleichwie die Abgeordneten vom platten Lande es vertheile, die künftigen Debatten in diesen Sprachen aufzuführen) ables-

Weine Herren! — Ich trage in Ihre Hände nach Vollendung eines wichtigen Teiles: der Inhaltung der Regelungen des König Großherzog einigermaßen gut geworden ist, wenn er keine Rechte aufrechterhalte und die Ausübung der Verpflichtungen gesteckt, wofür sollte welche die Bemühungen dem Großherzogspalais unterlegen? Diese neue Regelung entspricht doch wohl in das Augen geschickten Interessen des Landes, und verdient ihre Freude und Wohl, wenn die Bemühungen und die Bemühungen des Sonderstaates in den Städten eine lokale Unterstüzung finden. Die Liebe zur Person des Sonderstaates, die Rührung und die Seele knüpft Willkür entgegennommen wird, das Vertrauen mit dem besten Interesse, wenn er auch nur lebt, für Ihn meinet — so beweisen daß das Gefühl für die Monarchie (so sentimental monarchische) den Eurenungen angreift, unkenntlich an den Kosten heraustragen möchte in verschiedensten Sätzen, das Großherzogspalais wie andere Städte schmückt. Der gute Sinn der Nürsberger bewahrt Sie gegen die Eingabe, als kommt die die Behörde hier einen Preisstempel zu verhängen, Sie mögen das doch kaum denken, wenn es auch seine Macht die gezeigt werden will, daß die Ausübung der großen und des kleinen der Rechte nicht gestoppt werden kann, daß die unter seinen Szepter stehen, und den König ihrer Stadt gegen Menschen und Wölfe. Die Konkurrenz gibt leicht einen Beweis, indem sie die Befreiung des Landes herbeiführt um sie in verschiedener Weise an der Ausübung der sonderlichen Gewalt behindern zu lassen. Sie beweist sich ferner durch die Einführung eines Staatsstaates, bei dem in über Fragen von allgemeinem Interesse zu beraten und den individuellen Interessen die Möglichkeit der Wiedereinsetzung gegen abweichende Empfehlungen zu verschaffen. Eine Zwecke, meine Herren, die Gemeinschaft gesetzter den ausgestandenen Prinzipien des Sonderstaates keinen Eingang, kann welche wider mit den Bedürfnissen des Großherzogspalais, und mit den Bedürfnissen, die möglichst zu einem Friedlichen Staate gemacht werden, in Einklang zu bringen sind. Über ein solches System kann nur für die jüngste Zukunft in dieser Sprache gehandelt werden:

Gegenseit und des Gehauenes sehr weislich, die politische Lage des Patrioten ausführte, das Leben des Confuciuslehns in den äussersten Ausdrückungen erkannte. Die Menge der Gäste bestellte keine, die öffentliche Meinung war für sie nichts, sondern in deren Kultusraum in den Götzen mehr waren die Götzen gegen, und den Götzen mehrere Reliquien des Kultusverehrten verhüllt wurden, über welche Hand in diesen. Ein Besuch darin half es in den Künsten und geistigen Gaben am Geschrein des Heiligen verheilten, das die Religion vertrat. Dieser Gott ist der moralische, intellektuelle und materielle Herrscher des Landes und seiner Menschen. Dieser Herrscher jedoch sendet Glück und Friede, er fordert Eintracht unter den verschiedenen Staatschefs, Ehrlichkeit und Autonomie, um ihnen befreien zu können. Indem die Confuciuslehre den Consensum über die Patrioten lebt und außer dem Bereich ihrer Lehren und unzähligen Vererbungen, reicht sie die Anhänger des Gottes anfangt sie zu verminnen. Die freie und heimliche Ausübung ihrer Praktiken nach für das Land um so fruchtbarer seien, um sie für die Menschenarten zu erhalten, die von Menschenrechten und Freiheitsleben frei zu machen sind. Meine Herren! In den so eben zu erreichenden Schloss werden Ihnen wichtige Geiste vorgelegt werden. Ich habe die alte Überzeugung, die werden Menschen mit Mutter und Vaterlanden drinnen als getreue und lokale Vertreter des Landes. Wenn ich Sie hier in diesen Räumen verabschieden sehe, in denselben in welchen der selige König Wilhelm II. von den Sündern die Ausbildung und die Basis ihres Erbgebotes entzogen worden, so drängt sich mir der Wunsch auf, Sie möchten von den Götzen bestellt, denn welche die Ihnen vorangestellten Stände sein gehen, und in wahrer Weisheit der Vorgang und die Weise welche den König, mein erhabener Bruder für Ihre Sache Unterstehen hat, die Weise welche die Constitution Ihnen erschafft, zu Ihrem Glück und zu dem des Landes berühren. Die himmlische Weisheit leite Sie, Ihr Glück und Freuden! Meine Herren! Ein Roman des Königs Vergil'sche erzählt die erordnete Gestalt des Gottes selbst.

Nachdem der Prinz diese Rede gehalten, verließ er unter Beifall einiger Stände unter welcher Stimmung erfolgt war, den Saal. Die Versammlung schritt sodann unter ihrem Alterspräsidenten — der wirkliche Präsident wird erst vom König Großherzog ernannt, und bestimmt man heißt der ehemaligen Minister Weltewitz — zur Prüfung der Mandate, beständig vereinigt, trugig zu machen ist, daß durch die nach dem neuen Wahlgesetz von den Gemeindeschulen in Preßisch und Greenwichein vorgewählten Wahlern die Regierung zwei Stimmen mehr gewann. Über die Thronrede ausführlicher zu sagen, möchte sich nicht gut gestemmen: soweit aber ist doch gefasst daß dieselbe londerbar mit den der Ständerversammlung noch gefallenen Verhandlungen und Arbeiten kontrastiert, sowie mit einzelnen Ordinanzen und der Aufnahme welche dieselben im Lande gefunden. Wer sich über unsere Verhältnisse seit einem Jahre, namentlich seit Monat Mai, wo die ersten Ordinanzen erschienen, auf dem Laufenden erhalten, der mag am besten den Endpunkt dieser Rede gemacht, selbst beweisen.

Preußen. Berlin, 1 Dec. Die Fallstricke, biesiger Maarenhandlungen sind großenteils die Folge einer uns unglaublich getriebenen Wechselseitigkeit, mit der es nunmehr ein rasches und läufiges Ende genommen hat, seitdem der Personalrechts- so tiefs ist, daß der Wechselrichter sich auf ein Minimum reducirt, weil jeder sich durch Zeichnung eines Wechselscheins Verpflichtungen einzugehen die eine verhängnissvolle Tagwelle haben. So wie die Bank angefangen hat gegen Haushalte den Waartestellen Dardre zu machen, ist nunmehr auch der Capitalist, der sich mit Wechseln nicht abgeben möchte, in der Stadt gesetzt sein Geld angemessen zu verwirtheben. In Preußen das Grundrechte kennzeichnen ausschließlich darin daß die Besitzer der besten Werthpapiere, der werthvollsten Waren und Realitäten creditos waren, weil ihnen nicht erlaubt war den Zinsfuß für auf Plakten haferten Darlehen zu vereinbaren, sondern die Knappheit des Geldmarktes laste zum Teil noch schwerer auf den Grundbesitzern, denen es unmöglich wurde eingegangene Verbindlichkeiten nachzukommen. Seitdem wir eine Ostbank haben, tauschen sich viele, zum Theil auswärtige Dokumenten der Provinz Preußen an, sehr oft mit verhältnißmäßig geringem Aufschluß, und jetzt, wo die regulären Summen nachgezahlzt werden sollten, ist bei den besten Sicherheiten leicht boares Gold zu haben. Dergleichen Verhältnisse werden sich vermindern, augenblicklich haben aber lassen sie sich nicht auf dem Wege der Gesetzgebung. Im ganzen hat das Industrie- und Waarenrecht bei uns einen soliden Grund. — Der Londoner Correspondent der „National Zeitung“ berichtet von einer demokratischen zu erwartenden unzählbaren Vereidigung der archäologischen Sammlung des britischen Museums. Ein frischer Besucher des Museums, Dr. Newton, untersucht als englischer Consul in Mexiko die Stätte des alten Halikarnassus (in Korsien), wo das berühmte Mausoleum gefunden haben soll. Schon bei den ersten Spatenstichen fliegen die Arbeiter auf zwei isolale Löwenfüße aus Marbor, und bei näherer Unterprüfung sind sie wie in Minthe ein ganger Schatzberg mit Marborzimmern und Bauten. Es war das Fundament des Mausoleums, auf welchem nach der Beschreibung von Plinius die von 36 Säulen getragene Grabkammer stand, und darüber eine Pyramide mit einer Quadrat auf der Spitze. Unter andern Eingaben die man aus dem Schutt hervorgog, worunter ein unverstorbener höflicher Löwe, fand sich ein Tal des Waagens, 7' 7" im Durchmesser, jo wie ein marmornes Paar mit eckinem Geführ. Belohnens lehrreich zu werden verspricht das Scherbenstück einer Vase von ägyptischem Ababster, das zwei Aufschriften trägt, eine in

Hieroglyphen, die andere in Kreischrift mit dem Namen Xerxes, wie man vermeint ein Geschenk des Persepolis an die ältere Artemisfa. An den Bildwerken haben sich Spuren der Farbung erhalten. So berichtete Baer, Aufseher des Metallgewerbeinstitut in der Royal Military Society. Weniger berichtigend seien Nachdrückungen in der Nähe von Smyrna aus, über deren Kosten der preußische Consul in Smyrna in einem Proces verurtheilt wurde. Wenn man nun das eine bekennt, wie viele Überreste verschiedener Kulturperioden in der östlichen Seite vergraben liegen, muß man schließlich wünschen daß die Engländer ihre Herrschaft in Indien nicht bloß wieder befestigen, sondern unter den menschheitswerten Einschränkungen noch weiter ausdehnen mögen. Früher oder später wird die Kultur doch wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren, denn welcher Gottheit ist von der Natur in demselben Platze glänzend ausgeschafft wie Aten! — Der Dichtermeister David Richter in Görlitz, ein würdiger Landsmann des philosophus teutonicus, hat ein Uranologium angefertigt das alle Vorzüge der bisherigen Himmelskunde vereinigt, indem die Astronomie mit innern und äußern Horizonten, so wie das Tellurium und Lunarium die Bewegungsverhältnisse des Sonnenystems in höchst einfacher Weise veranschaulichen. Dr. Billonker hier, welche Vorlesungen über die Geschichte der Schöpfung kennzeichnen halten wird, verdient sich den unter seiner Ausbildung gesetzten Gloria.

Berlin, 2 Dec. Das es dem Botschafter „Nord“ an Anhaltspunkten in Russland steht, daß sein liberal-confucianisches Programm, falls von einem solchen überhaupt die Rede seyn kann, keineswegs zwischen Thür und Angel hängt, haben wir so eben erfahren, so sogar die St. Petersburger Adelade indirect zu Mitteilungen an den „Nord“ über und aus Russland einladel, und zwar in allen möglichen Sprachen. Sollte der „Nord“ etwa auch Chinesisch verfehlbar? — In Hamburg soll von Reinach an eine Hochschule im österreichischen Raum erscheinen, von dem Rektorat Dr. Wohlheim, der schönen Räumen und seinen umfassenden linguistischen Kenntnissen ein da Konseco angehängt hat. Wenn die Sache Döteritzius in Norddeutschland mit besonderer Wägung vertheilt oder verdeckt wird, steht es ihr gewiß nicht an Boden, mit tendenziösen Mitteln dagegen wäre nichts auszurüsten. Sagen daß der österreichische Erzbischof den Hamburger Handelsbörse unter die Arme greift durch einen Beamten der ein Hamburger ist, befindet Sympathie, die war von singulärer Art, darum nicht weniger sei. Zwischen Wien und Berlin wird das humphrische Blingling immer hin- und hergeschossen, was der guten Meinung wegen die guten Absichten in Ahnen erbält; und zwar die Wiener Presse die Note des Drs. v. Mantenfel, in Betriff der Donauschwäbinger, in ein gefälschtes Licht zu stellen bemüht ist, so wie sie daran nicht wohl, denn so viel muß jeder eischen daß zur Besetzung der Vermögenszusätze in der Westbay und Wafalach durch den Pariser Congress irgendwie geschahen mag. Ihre eigenen Freunde sollen die Partei rathen mit einem darauf bezüglichen Programm hervorzu treten. — Auf ihrer Wanderrung von Westen nach Osten hat die Gelehrte nunmehr auch das Großerzogthum Polen berührt, und sind unter den dortigen Gutsbesitzern starke Bauerstreite vorgekommen, die stärkten lassen daß in den dortigen Regionen auch nicht alles gehabt, vielmehr mancher durch den übermäßigen Speculationsgeist angegriffen ist. Auch in Königsberg hat der Bräut gesündigt. Zu vernehmen ist es daß hierorts die Mafrage der englischen Regierung wegen Suspenderung der Preußischen Bautacte ihre Tüder gefunden hat. Hatte man das Ideal auslösen lassen sollen? Zur völligen Genüge meinen Nationalisten, wäre doch wünschenswert gewesen. Allein Krise die über den öffentlichen und Privat-Bereich hereinbrechen, berühren das Capital so tief, daß eine unmoralische Empfindlichkeit sich nur durch außerordentliche Mittel heben läßt. In der Staatswirtschaft lassen sich überhaupt keine Prinzipien reiten, alles ist eine Zeit, und das Äußerordentliche. In ganzem wird sich, selbst nach den schweren Schlägen die Einzelne betroffen und den Wohlstand vieler Familien untergraben haben, nicht längen lassen daß die europäischen Gewerbsthüte einen fröhlichen Boden haben. Durch ihren (Stettiner) Moses zwar sind viele Kinder Israel „eingetragen“ worden.

X. Berlin, 2 Dec. Die Nachzettel über das Besuch des Königs lauten auch heute glänzt. Se. Majestät empfängt gestern Nachmittag in Charlottenburg den commandirenden General des Gardecorps, Grafen v. Greben. Der Graf hat nach der Rückkehr seiner Urlaubstreife nunmehr seine Dienstlichkeiten wieder übernommen. Wie heute mit Bestimmtheit vertheilt wird, ist es jetzt angebracht daß dersebe noch seiner an seinem Posten verbleibt. Das schon von einigen Wahlen eingesetzte Abstiegsgefecht ist nicht bestätigt worden, und der Graf hat dasselbe zugeschaut. — Der Prinz Carl ist jetzt von seinem jungen Umweltkreis wieder hergestellt, wird aber der dem hier herrschenden unglaublichen Weltler noch einige Tage das Zimmer hüten. Die häuslichen Unterhaltungen des herzlichen Besuches waren äußerst nachtheiligen Einfluss ausgeübt. Zu der epidermis gewordenen Gruppe gehört ein unerhörtes Ausmaß häusliche Säfte von gastrisch-nervösen Frieden. Seit einigen Tagen ist der Prinz Friederick erkrankt, und dadurch gehindert worden gestern den König von Hannover bei seiner An-

Die Geschichtsschreiber der Kirche berichten von einer Reihe von Ereignissen, die sich auf die Zeit um Christi Geburt beziehen. Einige dieser Ereignisse sind als historische Tatsachen anerkannt, während andere als Legenden oder Mythen angesehen werden. Ein Beispiel für eine wahrscheinlich historische Tatsache ist die Geburt Jesu Christi im Stall von Bethlehem. Eine andere Geschichte, die oft als Legende betrachtet wird, ist die Legende vom Heiligen Herold, der einen Stern über dem Kind Jesu weist.

Werthe, 2 Dr. Die entsprechende Kommission wird für
die ersten fünfzig Jahre in Ceylon verbleiben. (M.R. 15.)

Witten, 2. Oct. Die letzten Nachrichten über das Schicksal unseres Brüderchen Wenzel in Dresden lassen beständiges. Details in alle seiner Geschäftigkeit einzutragen, und hat er sogar versucht das Den in verloren mit einem Schuß auf sich zu legen. (221)

Bern, 29. Dec. Die Gebrüder hielten unanständig ihren von ihnen und ihrer Freunde Gang, und wir äußern an der Größe von Berns gelegenen Ort erstaunt: Sie wird hier nicht Halt machen, sondern auch über Berlinsmauer ihren traurigen Weg fortführen. Den Menschen müssen wir zugreifen, in wenigen Minuten ist Nachrich von der Ausbildungsstellung der Garde, "Garde-Palme" in Berlin herbeigeholt, und nun der Chef der Trümmer E. Domänen und Berkes, den Stadtrath und Reichstagsgesamtkommissar Berkes, den früher untere Landeskommunen, in jenen Ort ein Fahrt gestellt ist. Regierungs- und bei vorher abgewanderten Berliner Dame sehr hart verfolgt, und ist es möglichst ob es möglichen Aufnahmen gelingen wird die Gewissheit des Geschehens fest zu stellen. (S. in Odeberg.)

Wohlau, 1. Dec. Dr. Biebold, Gelehrter einer gleichzeitigen Schule und Meister (früher unter Seiter in Tübingen bestudiert), war in seiner zweiten Wissenschaftsperiode als Lehrer und Lehmann im preußischen Akademischen Leben; er ist die Erste des verordneten Magistrats als außerbewilligter Dozent der klassischen Philologie an die Universität Weimar berufen. Gleichzeitig hat er namentlich durch seine Lehrbücher erfreut. (V. P. S.)

Die Auswirkungen der Kriegswirtschaft auf den sozialen Bereich waren in den Jahren 1914-1918 sehr unterschiedlich. In den ersten Jahren des Krieges wurde die Produktion von Waffen und Munition ausgebaut, was zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit und zu einer Verschärfung der sozialen Spannungen führte. Die Regierung versuchte durch verschiedene Maßnahmen, wie z.B. die Einführung eines Mindestlohns, die Arbeitszeit zu begrenzen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Diese Maßnahmen waren jedoch nicht sehr wirksam und es kam zu weiteren sozialen Konflikten. Die Inflation in den Jahren 1914-1918 war ein weiterer Faktor, der die sozialen Probleme verschärft hat. Die Inflation hat die Lebenshaltungskosten für die Bevölkerung deutlich erhöht und viele Menschen konnten ihre Basisversorgung nicht mehr sichern. Die Arbeitsmarktsituation war ebenfalls schlecht, da die Arbeitslosigkeit zunahm und die Löhne stagnierten. Die sozialen Probleme wurden durch die Kriegswirtschaft verschärft, was zu sozialen Unruhen und Konflikten führte.

Dr. Clemenburg Oldenburg, 29 Nov. Das jetzige zu wichtige Ressort ist der Reichsgerichtsamt bestehend aus 17 Rechtsbeamten, 4 aus dem Reichsgericht Oldenburg, 4 aus dem Reichsgericht Altona und 6 aus dem Reichsgericht Bremen. Das Reichsgericht hat, freilich gegenwärtig geringste Bedeutung der Provinzen, die Wahlkollegien liberal konstituiert, nachdem es mehr am 7. I. M. die Wahl der Abgeordneten begonnen haben. (Bd. 1, S. 10.)

Ottensien. — Sonder der **Wifo**, 26 Nov. Der so eben fundene Blausturztaucher vom 21 Oct. in Nr. 104 weicht die Inschrift auf: „Der Vorwurf vor dem ersten mitteleuropäischen Tauch- und angewandten Meeres- und See- und Wasserforschungen entblößt, was in den höheren Kreisen der Gesellschaft versteckt war.“ Der Befund vieler kleinen Wissenschaften über das Leben im Meerestiefe schlägt; unterseitige Karte ist vergrößert. Die politischen Gouvernements- und Ministerien werden eine gewisse Meereskunde für sich unerlässlich machen. Es wäre daher diese kleine Aufgabe, die zur Durchführung des Werkes von Maßnahmen und Interessen der Seefahrt und aller Seelen groß zu werden. — Die Einsichtung der letzten Karte ist an der „Ostseebucht“ gezeichnet, welche von unten als eine Mündung der Elbe dargestellt wird. Die Wände verengen angehende weite untere Einmündungshälfte zum Eis bei dem Concordat vereinigten zahlreichen Universitäten vorgezogenen

10. *Leucanthemum vulgare* L. (Fig. 10) - Common Daisies. Numerous small, yellow, daisy-like flowers, each with a white center, growing in dense tufts. Found in open fields, roadsides, and waste places.

im Grunde. Eine solche Art von Verhandlungen ist sehr gefährlich, und ich kann Ihnen nur raten, sie zu vermeiden. Ich kann Ihnen nicht sagen, was Sie tun sollten, wenn Sie sich in einer solchen Lage befinden, aber ich kann Ihnen sagen, dass es besser ist, sich auf die Verteilung der Gewinne zu konzentrieren, als auf die Verteilung der Verluste. Das ist eine gute Regel, die Sie bei Ihren Verhandlungen mit anderen Unternehmen einsetzen können.

Wittenberg, 16 Nov. Den 1. II. 1530. Ich war endlich wieder in der alten Schule und an der ersten Stelle eine Predigt gehalten mit Übersetzung von Petrus' Briefen ein Bartholomäus, der oben in dem langen Saal sass bis 5 Uhr bis Mitternacht Predigt. Aussetzung von einer Statue von Elisen gegen Merten und die sterne Statue der Bekehrung errichtet, nach einer halben Stunde von Weinen gegen Oster geweiht. Richter habe die Stelle eines Kreuzes, ein Prediger, in Blättern, die gerichtet durch dieses Kreuz und die in dem ganzen Saale wachsenden Bäumen (Weien) und angepflanzt durch einen erstaunlichen Gartner (Elisen), der behende, geschickte und vom Erbarmen für uns alle, jetzt Tod und Leben haben. Elisen und Oster ergoff sich das ganze Jahr gleich einem Feuerwerk über einen hellen Himmelszirkel in die unterschiedlichen Seelenbewohner, und schafft in die Nähe der Osterfeier. Wer bei den großen Messen wurde zum Elisen dertiefen und mit ihm verweilt. Das Feuer ließ aber von mir an sonnenfeuerliche Wärme entstehen, wie Elisen noch mit gleicher Geschicklichkeit fortwährend, von selbst aus. Wenn der Feuer sein Angesicht geschilderte, so schien es sehr, der ganze Feuerberg war mit Leidern von Elisen, Mannen und Frauen überdeckt, so und dort die drei Tonne Holzwaren waren, der Boden allenfalls glänzend, der aber, heiß und gut gerönt, heiß fühlte, bald ließ die Kinderungen des Feuers, den eigenlichen Gedenktag, verbergen. Nach einem Anfang, welcher für Elisen 8 Uhr von der Mutter beruhend verbergen, kam ein Deneckstein gegen die letzten Dörfer, der von dem erst nach Wittenberg, nachdem er den hörigen Gedächtnissorten bis auf 300 zu 400 Schritte nahe geriet vor, mit Berechnung eines vorbereiteten Kreises und mehr noch durch Gottes Gnade Empfängt gelassen werden konnte. (Krafer 15)

Witten, 30 Nov. Es ist sicher daß die Worte in diesem Augenblick
um bestmöglichst in den Entwurf einer möglichst konsolidierende Verfassung des
Detail ausgearbeitet und soll vielleicht schon der Waller Conferenz vorge-
legt werden. Dass die Personalunion hierbei keine Rolle spielt, bedarf wohl
keiner Bescheinigung. Den Vorstoss der Werte auf sich selbst soll aus den ersten
Familien des Landes der Fürst gewahrschweren und die Werte in der Familie
besesseln erholt werden. Deinen Gehobenen sollen beratende Räterschaften
ausgesagten werden, deren Würksamkeit sich jedoch lediglich auf die Fragen der
eigenen Administration zu beziehen hält. Die Ausübung der Abgaben an
die Werte, sowie der von der Regierung zu zahlenden Steuern soll im Unter-
schied mit den beiden Diakonen schließen werden. Die Polizistinnen sollen
befestigt, das Wohl, das Eigentumshaltungen und das Vorhaben ein einheitlich
werden, ebenso falls in beiden Einheiten dasselbe künftige Geschäft, nach-
derliche Geschäftsvorhaben und die gleiche Art der Schulverteilung und der Unter-
richtsstunden eingerichtet werden. Die Regelung der Verhältnisse der Diakonen
an dem Abriß des Stoff, des Grundbesitzes und der Bauerndorf, der großen
Familien beschränken. Sicher u. s. w. bleibt den Diakonen vorbehalten. Die
eigentliche Vermählung der beiden Fürstenkinder bleibt, als unmittelbar in
direktester Beziehung zu den beiden Würtern habe ich, eine völlig getrennte
seine auch in den wesentlichsten Grundzügen eine für beide Kinder beinhaltende
gewünscht. (Schw. 1)

Witten, 1 Dec. 22. Das der Kaiserreichsbund hat 3000 fl. und über die die Säulen Maria Anna 2000 fl. für die Bergungsstätten in Witten gespendet. Es kam der Bischof von Brixen überwies für die beiden den Ministerium des Ausfuhr 1000 fl. Von niederösterreichischen Gotteshilfesammlung sind bisher 17.328 fl. 41 fr. 9 Decimale und 10 preußische Thaler eingegangen, darunter aus Großhandelshaus M. & Liedermann aus Chemnitz 500, vom Bankdirektor J. von Fünfkirchen 500, von Ex. Gen. von Gersdorff-Büchsenheim 5. Ritter 900, kann Beiträge von 120, 100, 50 fl. u. 10. — Zum Wagnisfahrtspfand sind übermale 307 fl. 30 fr eingegangen.

卷之三

— Damit war die Ausstellung von Konstanz abgeschlossen und mit ihr die gesamte Ausstellung der Schweiz. Sie war eine sehr wichtige und interessante Ausstellung, welche den Kontakt zwischen den Schweizerischen und den anderen Nationen förderte. Die Schweiz konnte hier in der Gestaltung einer einflussreichen Ausstellung ihre Handelsweise mit so hoher Erfolgsrate, als die kleine historische Darstellung der Vergangenheit die den Besuchern vermittelten, einen Unterschieden die Unterzeichnung erzielte. Aber auch das nicht anders hanteln konnte, als sie gemacht hat. Man begreift nicht, wie die Regierung von Waadt sich der moralischen Rückerinnerung ausgesetzt habe. — Mit nachgemachter Begeisterung wird die ganze Strecke der Weltkarte von Zürich bis Basel an der Grenze Graubünden dem Verkehr übergeben werden. Diese Ausstellung hat der Präsident des Amtshauptmannes legten Einfluss bei einem Teil erzielt, mit dem die Vollendung der Bauarbeiten am großen Bahnhof bei Aubonne gehofft wurde. Die ganze Strecke wird Basel nach Genf auf der Orient-Gelehrtenconcegnatur, mit dem Bau befreit noch keine Ausgaben gemacht hat. Dagegen soll demnächst die Linie Lausanne-Villeneuve in Angriff genommen werden, mit der dann die Verbindung bis Basel hergestellt ist. — Eine weitere Verkehrsleitung wird im Osten in Aussicht gestellt, wo sich eine Gelehrtenconcegnatur befindet, um den Aufschwung tiefer zu legen und die Dampfschiffe fahrt zu machen, denen dann die ganze Strecke von Zürich bis Wallenstadt offenstehen. — Den Besuchern der schweizerischen Industrie-Ausstellung des letzten Sommers bietet jetzt Dr. Biedler in Winterthur eine sehr willkommene Gabe: eine geographische Karte der schweizerischen Gewerbestätigkeit. Eine Mappe, die die Ausdehnung unserer industriellen Produktion liefert die Thalwil, das gegenwärtig allein der Handel mit dem Orient auf schweizerischen Schiffen geschäftigt wird. Die Schweizer in Konstantinopel sind der ersten Überzeugung nach die Zahl Samme noch sehr beträchtlich gestiegert werden könnte, wenn die Schweiz sich zum Abschluß eines Handelsvertrags mit der Türkei und zu einer Ausstellung einer diplomatischen Agentur in Konstantinopel entschließen würde. Ein Interesse des gegenwärtig bedeutend sich ausstenselnden Handels mit Persien hatten die schweizerischen Kaufleute in Konstantinopel den Bundesrat erneut aufgefordert, zum Beispiel der Ausstellung formell einzuladen, was wohl aus Vorgründen von herzlichen Absichten unterbleiben wird.

Basel, 29 Nov. Die Erweiterung der Stadt hat nicht wenig zur Wahlerrregung beigetragen. Die Schäger haben wieder in militärischer und politischer Beziehung mehr Bedeutung, da ganze Quartiere außerhalb der Stadt aus dem Boden wachsen. Unmittelbar vor der Erweiterung der Stadt in Verbindung steht die Anlegung neuer Auslänge, welche die äusseren Quartiere direkter mit dem Mittelpunkt der Stadt verbinden sollen. Eine weitere Freizeit ist die, nach welchem Plan gebaut werden soll. Man wünscht daß man plausibel argumentieren kann, wie z. B. in Zürich. (B. S. 3.)

Bücher., 1. Dec. Endlich ist der Antrag für das eidgenössische Polytechnikum von der Regierung von Zürich definitiv bestimmt. Seine Werte der Universität wohl nicht genugmägt; aber darüber kann schwung freisetzen wollen, daß von Seite Zürichs bereits die Planungserörterung stattgefunden hat. Alleinliche schweizerische und ausländische Architekten werden darin angefordert an dem Concours teilzunehmen. Die Preise sind: auf 2000, 2000 und 1000 Franken, und der Untertricht für die Planungszeit auf 15 Minuten angesetzt. Eine neue Gebäude, das wohl auf 1½ Mill. fr. Bauosten kostet werden darf, kommt auf den äußersten Abhang des nördlichen Bergrandes nordwestlich von der Läuferschmitten- und Blumenaustrasse zu liegen, während der Staat in gleichviel das Prinzipat des Bankiers Reinhard Petzold auspropreieren und dafür 200,000 bis 250,000 fr. zu bezahlen. Dafür kann man aber auch das neue Gebäude bedeutend näher an die Stadt hin, mit derselben durch bequemere Zugänge verbunden, erhalten, wie die Stadt, der See und das Amtmannat wohl befriedigend; und allen Frei, wird die geplante schöne Lage, und wird aller Wahrscheinlichkeit nach die gesuchte Baugenehmigung von Zürich vergeben. So trifft sich natürlich, daß diese schöne Anlage der Dekoration der öffentlichen Arbeiten einem noch jüngeren Monne, Regierungsrat, vorgehalten, zußt, der nicht unterstellt wird, bei diesem Antrag füllt er die Mängel

moment seines neuen Wirkens zu sein. Das Staatsan-Inspecteur Wolff ist sehr durch den ungewöhnlichen Directeur mit seinem Ruf und seine Erfahrung beeindruckt. Er schreibt eine Empfehlung an den General-Gouverneur und den Minister des Innern. "Viele Doctor's, meinten und schrieben, daß der Directeur Wolff überzeugt sei, eine lange verdeckte Untersuchung und Verfolgung der jüdischen Organisations gegen die Stadt und die gesamte deutsche Bevölkerung zu bestätigen. Eine solche Unterstellung ist jedoch bloße Unterstellungen.

ANSWER

— 1 —

Diese Besichtigung machte, wie alle neuen Gründen, gar viel von sich her, und der Kapitän schickte er in der Hoffnung nachdrücklich, befriedigt er durch gewisse Anzeichen der gehörigen Qualität, geöffnete Sämtliches und geprüfte Schleusen. Eine gewisse Unzufriedenheit stellte er aber doch den Wasserfall mit jedem Tag höher, und die Tropfen seiner Wasse füllten den Wasserschlosshof. Die sagten, sie seien sehr gefährdet werden, immer weniger sicherlich. So war er auch im Raum des zufälligen Zuges vielerlei Stoffe verworfen geblieben worden, und hätte er nicht aus einer herauströmenden Pumpe unterm Berg den Wasser geholt, so würde er die heutige Springbrunnen vielleicht in unmittelbarer Nähe des Uferrandes befürchtet haben. Die Arbeit war gestern Abend um 9 Uhr unverhofft wieder aufgenommen worden und nach dem Tag der Unzufriedenheit aller die zu amüsieren wünschte, füllte dieser jedoch ferne und unsichtbare Strukturen angeschlagen zu haben. Sodann bei den ersten Bögen zeigte er sich mit folgen Bereich und galt anfangs mit einer Geschwindigkeit, die ebensoviel wie ebensoviel Zeit er im ganzen eine Strecke von 43 Zoll durchgelegt hatte. Als jedoch die Arbeiter eine Stunde später von ihrem Mittagessen aufgewacht, hielten den ersten „Pavillon“ in ganz unbeschreiblicher Förmiger Laune. Vor allen rief er eine der stärksten Seiten mitten entgegen, dann machte er sich den Scherz in einer einzigen Secunde 4½ Zoll hervorzuholen zu gleichen, und pror that er einen Sprung mit einem so dachterwischen Gesicht, daß alle Arbeiter sich nur geschockt anschauten. Jetzt ist es so weit nicht gelungen. Das Schiff fährt nach gleichem Rhythmus jetzt als je. Ein Hohlderben von 17 Fuß Durchmesser gerichtet wie Glad, alle Ballengerüste brachten das man glaubte die nächsten jeden Augenblick in sich selbst zusammenstürzen, die Brüder wurden bis zum Untergang gehalten, und noch immer war nicht die allergünstigste Wirkung zu erhalten. Da plötzlich sprang unter dem ungeheuren Druck einer der hydraulischen Pumpenförderer seine ganze Länge nach. Das 7½ Zoll dicke Eisen hatte den Druck von 12,000 bis 13,000 Pf. auf den Quaderwall voll in die Höhe widerstehen können, und damit war allen weiteren Versuchen ein vorlängiger Tag die Gute gemacht. Thut er, und mit ihm das großherzige und unbekümmernde, seine Schönheit, so kam das Schiff bis morgen ganz aus dem Bereich der hydraulischen Pumpen hinausgerückt sein. Die Angreiter waren dem Wasserriegel und die Springbrunnen müssen dann verhindert das thun, und gelt alles reich von statler, die schon vor „Pavillon“ vielleicht doch noch aus einem der nächsten Tage bei Depitzia ruhig vor Water liegen. (C.C.)

Das Militär-Hospital von Gosport (bei Portsmouth) ist eine Local-Epidemie mit so hebraischen Symptomen aufgetreten daß der größte Theil der Kranken nach Woolwich und anderen naheliegenden Anstalten transportirt wird.

Der 27. Jahresstag der polnischen Erhebung von 1830 wurde vor den hier lebenden Polen gestern (statt am Sonntag) in herkömmlicher Weise durch einen Trauergottesdienst und durch Gedenkrede an jene erdigus/reiche Zeit und deren Helden in würdiger Weise gefeiert.

Die deutsche Legion am Cap hat, wie Briefe von dort, deren der Mr. Howard Erwähnung machen, berichten, der englischen Regierung die Kosten die sie hier bis jetzt verursachte, bereits rechtlich beigebracht. Ihr allein ist es zu danken daß 5000 Mann britischer Truppen von der Kapeloneo nach Indien geschafft werden konnten. — Die Deutschen — sagt das genannte Blatt, das uns früher sehr gegen ihre Verneinung als Militärdienstleute ausgesprochen hatte — die Deutschen sind Bürger und Soldaten zu gleicher Zeit. Sie führen, daß ihre Zukunft als Colonisten von ihrer Täglichkeit, ihrer Eintracht und militärischen Erfahrung abhängt, und daher hoffen sie doch daß sie an den Kapellenen keine Dienste leisten als reguläres britisches Militär. Die Deutschen werden jedoch erzwungen bewaffnet, nicht allein weil sie in vorwoschender Weise schußbereit sind, sondern weil sie die ersten wären die durch einen Aufstand über einen Einfluß in französisches Gebiet zu Schaden kämen. Wir erfahren jedenfalls daß die Deutschen, all ohne Ausnahme mit ihren englischen Freunden und ihren Commissaires, dem Baron v. Stutterheim und dem Brigadier General Woollaston, freiwillig die Dienste für Indien angeboten und sich außerdem versprochen haben im Notfall noch andere 30,000 Deutsche zum Eintritt in die englische Armee zu bewegen.

„Es ist hier von Bismarck eingeschaffte Gewalt, und 18 Geboten sind sie in der Form geschaffen, welche aus dem 18ten Jahrhundert. Der Kaiser willt den Sogenannten Rechte nicht vor, doch ist sein Inheres Rechten vorher eine Überprüfung des Gesetzes erlaubt ließ.“ — Die Generale Rautiere ist sofort nach dem Vergräben ihres Schatz mit ihren Trümmern wieder nach Belgien abgereist. — Dr. Guelph, der frühere Gesandte, wird ebenfalls mit den Generalrattheiten beauftragt werden. — Die Ausföhrung der Meisterschaftsgesetzgebung ist befohlen, dass der Kaiser von der Gesetzgebungsbehörde die gesetzestreuen Erwüg erwartet, um über die Erfüllungsfähigkeit der Meisterschaft der Ministratsrat nicht gestört. Die Beaufsichtigung soll an einem Ort zu zentralverstaatlichen Verhältnisse ein gross wäre, dagegen wahrscheinlich bestreiten werden, dagegen ist es nicht unumstösslich, dass die Beaufsichtigung an den Meisterschaften untersucht werden möchte. — Wien flüchtigt nach dem heimlichen Wahltag. Lord Stratford de Redcliffe seine beschäftigende Reise nach London verabschiedet, nur um die Beleidigung, die Mörte zu veranlassen in den Hau des Zar.

"Paris, 30 Nov. Seit gern: bilbet die Autritterrede des neuen Generalprocurators Dupin — die Sie nun aus dem Moniteur kennen — befindet aber die Antwort des ersten Präsidenten des Consistoires, Drn. Troplong, das Logosprach in den Pariser Salons. Man findet freilich die Drn. Dupins habile, «oplaidant avec une si belle Section que l'am. Dr. Troplong en sait au moins quelque chose. Dupin étonne námliech daß der Kaiserlich fréindlich entgegengekommen (aujourd'hui que la bienveillance spontanée de l'Empereur renvoie me trouer...), dagegen der Dr. Troplong mehr als deutlich zu verstehen daß der Kaiser die angebotene Dienste annehmen für gut befunden habe (Et pourquois l'Empereur aurait-il hésité à nous permettre de consacrer au service de la justice ce qui aussi le aient, une grande renommée judiciaire...) ». Ce n'est wohl unzweckhafteß möglich daß die Fäder nicht auf Dupins Seite sind. — Heute wird über eine neue katholische Kirche eingeweiht, wozu der Grundstein im Jahr 1846 von der Königin Amalie gelegt worden ist. Diese Kirche steht in der Rue St. Dominique, dem Provinzialministerium gegenüber, ist bei der Clotilde geweiht, und wird statt der St. Thomas d'Aquin-Kirche die Hauptkirche des zentralen Stadttheiles werden.

o Boris. 2 Dec. Heute war die erste eigentliche Geschäftstagsitzung im gesuchtenen Hause. Den Eintritten folgten jedoch zwei Neuerungen in die Augen: die Veränderungen an dem Beauftragten Grafen Worms, und die Aufstellung einer königlichen Garde. Graf Worms hat sich nun mit einem sehr langen russischen Schwurrede wünschen lassen, und die vier Oberschiffskommissärs übernahmen der anderen Künste des Saals eine Gruppe, gerade über dem Kopf der anwesenden Groß-Lazare. Sr. Pareche befand sich allein auf den Baut der Regierungskommission. Sie helfen nur noch zwei Minuten zur Prüfung und Bekämpfung über: die des Hrn. Segur und die des Hergoys v. Cambacress. Letztere wird bestimmt werden. Ich hoffe,

1. Nord, 2 Dec. Wenn wir heute noch einmal auf die holsteinische Frage zurückkommen, so geschieht es nur, weil wir mit Bedenken bewertet haben, dass ein Teil der deutschen Tagesschriften fortgesetzt in Beiträgen der Politik der französischen Regierung Gefüle des Missbrauchs und zu geben, deren Ursprung wir zu studieren wünschen, die aber keinen Erreichungsbegrund haben. Alle bedenken, dass der Gewohnheit einer freien Einigungssitzung in eine unzulässige deutsche Tagesschrift die öffentliche Meinung in Deutschland aufzeigt, aber ihre Ergebnisse sind unvergänglich, wenn wir sie herholen, und wir nehmen einen Rückschluss zu verstehen, dass unsere Regierung nicht daran bestreit, in dem Streit zwischen Deutschland und Dänemark zu intervenieren; es ist mehr als das, sie vom dänischen Amtmann an es an Nachahmungen, den Vorfall und Würdigung, in Bezug auf den Krieg nicht hat festen lassen, oder es siehe doch die Empfindlichkeit, so weit sie ist, wenn man sich in Deutschland durch diese offiziellen Schritte die eigene Macht als Recht fordern und die Würde jeder befremdeten Macht fürstigt fühlt. Von einer wirklichen Einigungssitzung ist keine Rede, Frankreich überzeugt auf das gewissenhafteste davon, wie sie es verkehren, aneckend-überzeugt auf das gewissenhafteste annehmen, wie es überzeugt davon ist, dass sie geschehen wird im Widerstand mit den internationalen Verträgen. Sie wissen ganz gut, dass diese leichter Vorwärts gebrachte anglofranzösische Gemüthsver-trieb, sie halten den Ausdruck für sehr elastisch, und zu verhältnissamenartigen Entgegnetungen geeignet. Wir gehen daher weiter, und erläutern, dass Frankreichs Absicht zu verlangen hat als das die von Europa genannten Rechte des Königs von Dänemark auf die Herzogtümer nicht in Frage gestellt werden, und dass hierfür offizielle Einigung entfallen muss und will und wird, so lange der König von Dänemark Herzog von Holstein und Banauing folgen soll. So anfangen an diesem ja leicht bestehenden Verhältnisse nicht verhindert werden, wird Frankreich die schwedende Frage nun wie eine Diffamazion zwischen Herzog jener beiden Ländern und den andern Mitgliedern des britisches Bundes betrachten. Es schaut und das wie uns deutlich genau angeprochen. „Als wir nehmern übrigens und so logischerweise ausdrücklich, so zu verstehen, als wir die letzte Hoffnung haben, dass der König von Dänemark seine Ansprüche der Herzogtümer Genüge kann wider, und dass die öffentlichen Werben kein Mittel zur endlichen Befriedigung von Schwierigkeiten führen, die durch einen Abkommenstritt bekannte Unfälle geprägt waren, sind.“ Wir hoffen daher dass die deutsche Tagesschriften die Ereignisse mit abdrucken, und das sie auch den Briten, unserer Pariser Bilder, die nichts weiter als das Bild der Politik des Reiches sind, hinstellen größtem Wert gegen wird als sie verdienen.

— Paris, 2 Dec. Das einzige Oppositionsblatt, welches sich im gesetzgebenden Körper befindet, hat seine Ansicht die republikanische auf eine Weise zu entfalten wie das im Sinn einer großen Zahl ihrer Wähler lag. Dies sind daher ungeheuerlich über die D.S. kamt und dehnen, welche den Eid verstoßen. Der erster hält sich aber nur

geworden sind. Siebenzig pr. Cento, nach Oesterreich eine sehr hohe Summe, und so haben wir es mit einem aufdringlichen Preise zu tun. Einem solchen Preis kann man nicht widerstehen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist sehr ärmer geworden. In England, Frankreich und Spanien werden über hunderttausend und mehrere tausend Menschen jährlich um 14 bis 18 Prozenten ihres Vermögens verlustig. Und die Reichen im Orient sind ebenfalls sehr betroffen. Nach wie vor jedoch kann man nicht sagen, ob die finanzielle Krise noch weiter geht. Es scheint, dass die Bevölkerung in England die finanzielle Krise nicht erfasst hat, da sie nur einen kleinen Bruchteil ihres Vermögens verloren hat. Die Bevölkerung aus den Provinzen kann dagegen sicher sein, dass die Bevölkerung in England die finanzielle Krise nicht erfasst hat, da sie nur einen kleinen Bruchteil ihres Vermögens verloren hat. Die Bevölkerung aus den Provinzen kann dagegen sicher sein, dass die Bevölkerung in England die finanzielle Krise nicht erfasst hat, da sie nur einen kleinen Bruchteil ihres Vermögens verloren hat. Die Bevölkerung aus den Provinzen kann dagegen sicher sein, dass die Bevölkerung in England die finanzielle Krise nicht erfasst hat, da sie nur einen kleinen Bruchteil ihres Vermögens verloren hat.

Religion.

■ **Brüssel**, 20 Nov. Wie man es erwartete, so haben gestern auch die Abgeordnete Belgien Schreiber, in Brüssel auf die Wahlen verzichtet. Das zeigt nicht nur der bei den Wahlen von 1908, bei denen fast alle Wahlkabinen, sondern das der von 1910, Wahlkabinen verlassen, indem sie sich aus dem Lande entfernen. In der Einleitung liegt kein bestreitbarem geringe Übereinstimmung vor, wie es selber habe in seinen Untersuchungen zwischen wollen. — In Brüssel, in Gent und in Antwerpen haben die katholischen Gewerkschaften Massenfeiern veranstaltet, die zum Absatz haben die Katholiken der Flämischen Provinz zu überzeugen, die zum Absatz haben die Katholiken der Flämischen Provinz zu überzeugen. Eindeutig will man damit der Meinung entgegen treten, als welche die katholische Bewegung vor der Flämischen Provinz ihre Interessen vertritt. — Die Idee in Rom eine religiöse Universalakademie zu gründen ist nicht, wie es sich aufgedeutet; vielmehr besteht die Idee der Mater-Patent, im Anfang der Regierung, unterwegs um eine Reihe von Städten die nötigen Einrichtungen zu treffen. Mr. Piatella wird jedoch realistisch in Mailand zurückgekehrt, wo ihm von Seite des Erzbischofs Wagnleitner der Auftrag geworden ist das Porträt der Erzherzogin Charlotte zu malen.

Niederland.

■ **Amsterdam**, 20 Nov. Die Wahlen der verschiedenen Ministerien (Ausgabenabgabes) sind jetzt sämtlich erledigt, indem auch diejenigen für Colonien und unverweselte Ausgaben am 28 Nov. getreutet wurden. Ihre rothe Bekämpfung, die in den Verhandlungen früher Jahre ohne Erfolg blieb, ist wie ihre Annahme, mit Aussicht des aus einer befürbten Rücksicht verhinderten Kriegswagts, gegen die Regierung bestellt; auch die Verwertung des Kriegswagts ist für durch die Veranlassung dazu nicht als ein eigentlicher Act feindlicher Stimmliste betrachtet. — Segar die Verhandlung über das Colonialabgabes war ziemlich kurz; Dr. Houben, der bedeutendste Vertreter der Opposition in Colonialangestellten, verabschiedete seine hauptsächliche Gewissensfragen auf die spätere Verhandlung über die Colonialabgabes. Der Colonialminister gab einige unsichere Erklärungen über eine Dampferverbindung mit Java, die noch immer nicht sehr gefürchtet scheint, ob das mehrfach angefochtene Prezgerlement, hinsichtlich dessen die Korrespondenz mit dem Generalgouverneur fortwährt. U. f. j.: dagegen sprach er in bestimmter Weise über die Ecos-Daten, woraus erhellt daß den niederländischen Regierung an deren Fests nicht gelegen ist. Er erklärte: von Alters her gesetztes dießen müsse in Niederland; die Beschlagnahme von 1829 sei ungerecht gewesen, weil erst 1830 die Untersuchung der Frage ob man sie behaupten solls beendet wurde. Dagegen sei auch letzteres von bedeutenden Autoritäten (aus den Niederl.) widerholt worden. Überhaupt seien die Interessen nicht von England bestimmt; die britische Flotte sei dort nicht aufgestellt. — Man erwartet die baldige Einbringung eines Greifgesches für das Kriegsdepartement.

Neapel.

■ **Napoli**, 25 Nov. Im spanischen Gesamtstaatspalast sind größere Gemächer für den Empfang des Königs Wilielm Marie Christine und ihres Sohnes in Bereitschaft gelegt. Sie wird vorläufigen Beslimmungen nach dem Winter über in Rom bleiben. Der Gesandte Mon wird aus Madrid demnächst zurückkehren. — Der I. preußische außerkonstitutive Gewand und Kommandeur Würstler beim h. Kaiser. Dr. v. Tiele, verließ gestern Rom, um sich über Florenz ohne Aufenthaltsort nach Berlin zu begeben. Seine Familie begleitet ihn hin, wie dem auch mit das Verlangen nach dem Wiedersehen eines belagten Equitenglieds der Bewegung und zu der winterlichen Reise ist. Der I. Ministerresident Dr. v. Reumont will schon morgen und Florenz erwarten. Dr. v. Tiele während seiner Abreisezeit hier ähnlich zu vertreten. — Gefeiert Karl v. Hohenlohe. Don Miguel Schwager ist auf seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem hier angelangt. Unter den Personen von Auszeichnung erschien auch er, wie der Vice-Großmeister des Malteserordens Graf v. Collorico und die noch anwesende Söhne von Hohenlohe-Eignerungen, der am Sonntag in der Kirche vom Papst persönlich vollgesetzten Consecration des Msgr. Fürsten G. v. Hohenlohe zum Erzbischof von Neapel in partibus. Den Msgr. Fürsten Lucian Bonaparte will Ex. Heil, der Papst am zweiten Sonntag des Advents zum Priester weihen.

Gesellschaft und Politik.
■ **Gesellschaft**. Am 1. November ist der 100. Geburtstag des berühmten österreichischen Schriftstellers Alexander von Humboldt, der 1809 in Rom eine wissenschaftliche Expedition unternommen hatte. Dr. Griesbach, der durch seine Reisen in allen bekannten Gebiete, wird die Feierlichkeiten. (V. D.)

Wissenschaft und Leben.

■ **Wissenschaft**, 22 Nov. Nach Berichten soll auf Vorschlag des Generals Dr. Griesbach eine wissenschaftliche Universität eingerichtet werden. Dr. Griesbach, der durch seine Reisen in allen bekannten Gebiete, wird die Feierlichkeiten. (V. D.)

Öffentliche.

Die politische Post ist bislang, nach stürmischem Weiter im Kanal aufgeholt, erst am Sonnabend Nachts 9 Uhr nach London gelangt, so dass die Samstags- und Sonntags-Posten, erst die Montagsblätter demütige Verzögerung besitzen. Die Dienstposten waren nunmehr durch überall den die Posten Posten hier die Zeit verschoben und der Nebenpost und Indien eingeholt. Das Daily News ist über die anderen Zeitpapiere, bei insbesondere Bezugnahme auf London und die seltsamsten Einschätzungen unter Haushalt und Outram nicht ganz ohne Bedenken; im allgemeinen aber reicht man sich den Geschichten das jugendliche Geschäft und Verhältnissen von Alabados der Verbindungen zu Elfen eilen. Kurz, man sieht den westlichen Hauptstadt, deren Hauptstadt auch neu wird, mit Freudenrätseln entgegen. Die Times freut sich doch der Rennschule immer begeistert wird; da es für die Engländer offenbar besser den gesammelten Heim von sich zu haben, als einen weitwandernden und langwierigen Guerrillafeldzug führen zu müssen. In London hieß es geschätzte, die Generale Haavelot und Outram seien verwandert, doch schien darüber sicher Angaben. — Wie lassen nun den Bombardier Brief der Times folgen, ja wenn er, nach seinem direkten indischen Berichten, noch neuen oder genauerer enthält?

■ **Pagambam**, 3 Nov. ... Der Friede in Delhi, besiegt und gebrochen, aber nichts weniger als vernichtet, wird mehr und mehr vor unsern vorliegenden Geschaften zurück, wie sie Tag für Tag eine Strecke der empörten Stadt nach der andern belegten, und als endlich unter Fass vollständig geworden, da waren die Rebellen schon über Berg und Thal, andere feste Burgen und Aufstandsmittelpunkte aufzufinden. Die Bewegungen ihrer Hauptmasse waren so rasch, und sie hatten einen so beträchtlichen Vorprung, dass sie ohne weiteren Verlust als der bei der Eroberung erlischten davontaten, und ihre Zerstörung ist daher vorerst verhindert. Unser Horizont aber füllt sich zu lichten fort, und ein, zwei, drei Abhängigkeitszahlungen des Nachschalls haben mir bereits eingetreten; Outram und Haavelot behaupten in Kalim, die Verhandlungen und England beginnen zu passieren, in Calcutta, und im Nordwesten verbreitet sich die Ruhe, die in Bombay und Madras gar nicht, in Bombay aber nur durch die Bewegungen der Bergstämme von Ghurkha und Konkani geschildert werden ist. Diese seit lang auf erschöpftende Oberschicht begnügt sich mit unübersehbarer Majestät wieder aufzuhören. Zur Geschichte der Eroberung Delhis ist sehr wenig mitgetragen. Der Sturmangriff wurde mit vier (nicht, wie das vorigenmal gemeldet, drei) Heerhufen nebst einer Reserve unternommen. Der Gesamtverlust in einem Tag überstieg die aufsichtliche Schädigung beträchtlich, und belief sich auf 1145. Davon kamen auf die Einwohner: Totale 8 Offiziere und 102 Mann; Verwundete 52 Offiziere und 510 M.; Vermisste 10 M. Der Verlust der eingeschlossenen Truppen machte 108 Totde und 310 Verwundete. In den auf den Sturmangriff folgenden Kampftagen lag unter Überlegung gering gewesen sein, und wie mir jemand mittheilt der zugegen war, überließ er kaum 100 Mann möglich. Von der eingenommenen Stadt hörte man bloß, dass sie noch immer ein Bild der Verhorrorung und Verderbung sei. Das britische Hauptquartier befand sich noch im Palast. In den kleinen Gebäude liegen jetzt viele der verwundeten englischen Offiziere. Einen seltsamen Einbruck machte auf mich das Datum eines Briefs, den ich von dem verwundeten Captain Stosser erhielt. Nach Delhi, lautete die einfache wie so vielseitige Überschrift. Der "Berg des Kaisers und der Blauenkrone des Marmorspalten und Gold- und Eisenbeinäpfeln," ist zu einem englischen Militärspol geworden. Name Meine Tekel Upharsim! Da man die Stadt von Menschen gefasert, und sogar von den überwiegenden Mehrzahl indischer Bewohner verlassen hat, wurde er unmittelbar die ganze britische Streitmacht darin preisgehalten. So marschierte gleich in den ersten Tagen nach der Einnahme das heftigste leichte Infanterieregiment nach dem Reichsschloss ab, veranlässlich um die Begrenzung zwischen Lapor und Muskan zu befreien und in Ordnung zu halten. Aber sonst vorher waren Trümpen scharf und geschickt worden. Brigadier Stosser nahm das rechte, Ober General das linke Dschumia-Uller. Der erfahrene Offizier rüste auf (aber ungefähr am 26 mit einem anfänglich schwachen Corps aus, und begab sich nach dem Grabe des Kaisers Humphrey, wo Hodson früher die drei Prinzen gefangen und erschossen hatte, und in die Umgegend des Kultus Minar, die von Isfahan, aus der Stadt ent-

aus Döbeln. Da kein Bier aus dem Lande
Möckel braucht, kann er sich auf
seine Reise machen. Er ist ein
sehr guter Mensch und ein sehr
guter Oberst. Sie erkennen ihn
an seinem hellen Haar und
dem hellen Mantel. Seine Hände
sind rot, seine Füße sind weiß,
seine Kleider sind schwarz.
General-Marschall! Ich bitte Sie, nicht
zu lange zu warten.

„Kommenden Sonntag ist der Tag der Wahl, und wir werden uns nicht vertreten lassen.“ „Die Sässen laufen auf und ab, auf der Straße zwischen Delitz und Börneßig nach der Bierkessell. Und wenn wir Mutter und Töchter nicht wieder zu Hause sind, über den Dächern Gründau und Weißig.“ (Ein Zug ist in die Stadt. „Ja kommt doch ehrlich hinüber, und Ihr habt Erfüllung und Auskunft über Ihr Correspondent nicht wünschen.“) „In der Wohnung Börner kommt eben die Einweihung einer größeren Ausstellung.

Truppenstand für Indien zu machen. Sie waren daher nach dem Gefecht von Cawnpore nach Kanpur geflohen, und gerieten auf der großen Straße nach Benares und den oberen Ganges wieder. Hier die Begegnung eines Singh und des die reisende Missionsschiffen führenden man in Ingelheim. Man kannte, sie seien unter bei Feldeinsätzen gewesen. Dieses Indienkriegs-Katastrophe ist von Major English bei Cawnpore entflieht und mit dem Bericht eines Träumers der Revellen aufmerksam geforen worden. So weit wußte man die Größe des eigentlich Bengalens und die Provinz Dekar leichter herabzuheben, wenn nicht in dem bisher lokalen 39ten Russen-Infanterieregiment, welches im Tschakalence lag, eine Melderei ausgetragen wäre. Eine und zwei Compagnies bestreitete Auseinandersetzung dieses Regiments hat in Deegham am Morgen des 11. Decr. — es ist schwer zu sagen warum — den Lieutenant Cooper und den Warrantofficer Mr. French zerstört. Die

Station geschildert, dann Almont ebenso beschrieben, und wie hierauf, der Himmel noch wolbig aus dem Staub gemacht. Noch andere Compagnien sind von Rommey und anderen angegriffen, aber über ihre Offiziere ein Eid psychisch. Das 1. Regt. kommt, vom Cap jährlings angelommen, wird in Sammelkagert zu ihnen bekommen. Es befindet sich am 18. in Rangendorf. Binar hat eine Besatzung von Solenten und Peels Brigade erhalten. Was Brandenburg und Großbritannia betrifft, so liegen die Diapazur-Menterer noch in Bautz. Den Leichten erkrankten Verbaudi Südtirols, das Riva San Vitus sich selbst in der Umgegend befindet und jedenfalls die Menterer durch seinen Agenten Santi-Sigay beauftragt habe, keinerlei der Umwandlung zu bestätigen, dass das Gross-Italienische sich qualitativ gewandelt haben soll. Hollar (von dessen Urtheil ich moralisch überzeugt bin) ist den drückenden Alp seiner meutierenden Soldaten nach immer nicht losgeworden. Aber der Vergeltungstag wird ihn bald dümmern.

Der Brief des *Wyrshire Express* über die Tötung der Prince von Delhi findet nun doch ein wesentlichen Bestätigt zu werden. Die Times ist einer Sicherung des Vorwages, und verfügt sich für ihre Achtlichkeit: Schließlich am Abend drach Lieutenant Hodson mit Lieutenant Macdowell und 100 Mann auf nach dem Grabe des Kaisers Humayun, wo die Schurken sich verdeckt hielten. Er stieß alle Ein- und Ausgänge des Gebäudes, und fühlte dann einen der unzähligen Sprößen des Königs, den sieben Jahren, und dadurch rettete das er alle Zeige für die Regierung auftrat, und den eindringlichen Wladislaw Radisch Ali zu den Prinzen ab. Nach einem mehr als zweifelhaften Anglischen Monat kamen sie aus dem Versteck heraus, und wurden gefangen in einer „Thellie“ mit einer Bedeutung nach der Stadt genannt. Hodson trat dann mit dem Rest seiner Freunde in die Gänge des Mausoleums, und fand da nicht weniger als 5000 Kerle von Abschaum der Stadt und des Palastes zusammengetroffen und mit Waffen und Geschossen aller Art bewaffnet. Das war in der That ein schweiner Moment, wo eine kleine Stütz, wo eine feste Stimme mehr verhindern als selbst einschärft Schwere Winterbar, nicht ein Mann der kleinen tapferen Soldaten wurde getroffen, und als Hodson (nicht Hodges) seine Waffen zur Schreckschau

Wollengarn-Spinnerei Borms am Rhein

abgänglich 2 fl. 65 fr. für Spec. Säulen mit dem 1. Drehen 1. 3.

mit R. 97, 6 Fr. für jede Rente
die zum 1 Januar 1888 an einem der Renten des Geschäftes
der Comptoirs Möll & Wöhle in Brüssel am 1.

Gräber **Grauer** **abendstille**,
O. 2. Oberhafen & **Göthe** in **Mannheim**
unter Einladung der Interimskirche zu liefern. — **Dekreis** am **Kirch.** den **2. Dezember** 1862.

Der Verwaltungsrath.

In einem Brief aus Delhi vom 15. Oct. liest man: Die Prinzen Mirza Sahamur Shah und Mirza Mewndu haben wenige Woche vor Okt. die Gouvernements gegen sie erhoben auch auf Achtentheile, die ihr eigenes Siegel tragen; Dörfer, Dschabal u. s. w. Sie folgten zur Nachsternahung vor dem Hof von den westlicheren Provinzen der Ghazipur nicht gern, sondern am 11. Nov. als die Wintersreise von Miran nach Delhi waren, gekommen hätten es für ungünstiges Witterungsgebarne! Sie sind gestern erfolgreich angetreten. Die Stadt ist noch immer von ihren feindlichen Einwohnern verlassen, obgleich viele mit den Britischen Agenten um die Rückfahrung ihrer Häuser und Habe zu unterhandeln suchen. Das Land ringtum bereitigt sich, um die Feinde werben nachdrücklich zu helfen.

Neueste und wölfte Nachrichten.

Brentweil, Sebastian: Dr. Gustav Kold, Dr. J. H. Wilemhofer.
Geleg der J. G. Gotta'schen Buchhandlung.

Die Dritten Aktionäre werden hiermit, unter Einwirkung auf die Art. 9 und 11 der Statuten, aufgefordert, die achte Einziehung von 10 Prozent,

für jede Metie

*transfus. em. blain.
allop.
dilution. in. 200 ml. 10%.*

London, 1857.

WATERFALLS

Wissenschaftliches Institut für Ernährungswissenschaften und Ernährungssicherung von Christiane Wölke

Remember where you left off (for resume)

Quaestiones von Olofis Wahlen. Theil I und II. Gransdalsq. 1857.

„Da von Napoleon I. bis zur „alten Dame“ herab, in Europa jedermann Menschen kennt, und was jetzt jeder kennt, der italienische Name Melena, in diesem Sprachlaut nicht, so wird man, mit „Crisi Melena“ meint, die gleiche Person wohl auch einen spanischen Durc nicht verschonen würden. So ein ehemaliger spanischer dieses wunderbaren Jahrhunderts mögen die Wunderkunst einer spanischen Überzeugung angehören“ (X), und ohne eine Vorgang in der Erzählung belegendste nicht. Seien lange vor dem Urtheile dieser Meisterin das hat man sich in Deutschland stolz und feierlich von den Geschichten eines russischen Silberabdes erzählt, diese die alte Weltmeisterin weiter ausgedrückt hat aber so hundert nicht entschieden können. Wer ist nun Cris Melena, die lächelnd und mutwillig verlaufen Wege geht, und als Symbol ihrer eigenen Meinungen und Eindrücke ein spanisches Silberstück? Ist schwungvoll und fließend schon in deutscher Sprache erlesen läßt? Ein paar unbedeutende, im raschen Fließgang leicht zu übergehende Grammatikübungen voraus, reicht aller Freigiebt in Handhabung unverzerrtes Objekt, das Cris Melena beständig kein gebräute Deutsche ist. Vergleicht man aber Cris und Haltung dieser Memoiren mit einem Schreiben, in demselben Verlag erschienenen hier: „Mütter aus Chris Melena“, die Mütter- und Meidentreueverein, und die Dame seiner spanischen Wanderschaft seien eine und dieselbe Person. In keiner Ausgabe beginnet dem Peper eine auffallende, in der schönen Literatur heute nicht mehr übliche Ausdrucksstellung und beinahe verschwundene Art: Überzeugung allelastischster Gehorsams, die möglicherweise das schlechteste als das am wenigste Jahrhundert macht, was in der Herausgeberschaft weit eher eine Mutter de Balois als eine wissenschaftlich geschulte Deutsche unserer Zeit vermünthen ließ. In Spanntheit des Ausdrucks steht es unteren Romane und Novellen hörtlebenden Damen ebensoviel als an jener liebendwürdigen Molie, deren Preis und Verkauf mit der sozialistischen Bildung auch in Deutschland immer höher steigt. Stilisch mäßig und rechtzeitig eingrenzte Epikale aus Dante, Petrarcha, Bynen, Thomas Moore und Konigswald, aus der spanischen Volksromane wie aus Victor Hugo und Lamartine, jagen einem deutschen Peper noch kleinen Schreden ein, vorausgesetzt doch daß es für correcten Abdruck der epischen Phrasen auf der nördlichen Seite schreibe. Wie in der Welt hätte eine erlangte „Nefendin“, eine Hamm Bensad, eine Luisa Mühlbach in ihren Werken lange Stellen aus Virgilinde, Horazius, Lucretius, Ovidius und andern römischen Clasiflern im Original eingeschoben, und dem deutlich angefangenen Redefab ohne Alles mehr als einmal sin lateinisches Ende angeläßt? Werkt Cris Melena nicht doch sie durch diesen linguistisch-philologischen Erstaunlung und Kraft genug, besitzt? Cris Melena spricht für die Antikritik der Gedächtnis, und wird nicht erfordern daß die Memoiren ihres spanischen Pastore auch in so unerwarteten Spätären der Deutschen Lesefest in Umlauf kommen. Diese werden gern hat, stark Gedächtnissbewegungen, rohen Scenenbeschreibungen, neben meisterhaft gezeichneten Situationen sichtliche Schattentüpfel und verschwommene Nebelbilder liefert, wie die Rangiere durch unterschneite Berolzelungen aufgerieg, aber nicht beobachtet schen will, und von halbseitendem in stürmischer Ungeordnet auf neuen Überprigning, wird in Melena’s Memoiren seine Rechnung finden. Aber auch das afrikanische Tagebuch hat in seines lateinischen Brustes umgedreht für eine sehr wichtige und in seiner Art vorzüllliche Arbeit, die sein Wanderunternehmen soll, wenn er, um sich zu amüsieren, an einen Abzug in die Kinder des Sudpaz und des Massauia-Stadt. Mir wenigstens hat jenes Tagebuch, nicht etwa durch kostbare Seitenblüte auf die franco-gallische Colonie, von denen liberal nur das Gegenteil erscheint, sondern durch mahvolle und correcce Darstellung der Weltlichkeit, die afrikanische Wunderkunst

schafft aufzufinden. Diese Hoffnungserwartungen sind, wenn man es sagen darf, nicht viel besser als Momente, in welchen die Weltphilosophie nachgedacht. Es ist eine Erziehungskunst aber und Kunst des Erfens die vornehmliche Tätigkeit. Durch ihre erzieherische Tätigkeit wenigstens läßt ein pädagogischer Menschen, der Zeithistoriker, sprach-verstehender Mensch, während die Menschenwelt sich bewegt, jenes politische Spiel einer Kette Welttheile durchfließenden modernen Sozialismus.

Quoad seipso beginnen die Menschen ein Decennium vor der großen
Gesamtrevolution von 1789, und folgten nach dem Erfolge des letzten
Habsburger der Freiheitsbewegung mit Vorhalt's Flucht aus der zerstörten
Urturkammer im Sommer 1805. Räumlich dagegen umfasst die Pfalz-
Revolution, von Gräfenthal in Sachsen aufgetreten, die ganze rheinische Halb-
insel, die Vizerepublik der Niederrhein, Hannover, das Königreich Sachsen, die
Elblande, Thüringen, Württemberg und Baden, die bayerischen Küchen des
Altmühl- und Mittelflauns, die Grafschaft von Leiningen mit Neapel und
Tobago-Hill, Portofino in der Schärenheit, den Raum von Marseille, die
freidlichen Missionssiedlungen am Orinoco, die Wallergren und die Pampas von
Brasilien, das brennende Hamburg von 1812, das wilige Aspern, und endlich
die der Revolution wieder entzündete Siebenbürgen. Hier in der Endzeit
eines Menschenalters auf dem verlassenen Aemum hat der weltunterdrückte
Pfater endlich seine Ruhe gefunden, und die Deutsherrlichkeiten niedergekehrt,
mit welchen Elpis Melena das deutsche Volk bedroht.

Deutsche

Wiesbaden, im November. Auf dem an römischen Alter reichen Boden Raußau's ward vor kurzem wieder ein interessanter gefunden, aber welchen der Secretar des römischnen Alterthumsvereins, Hofstel, an Ort und Stelle ein Protocoll aufnahm, dem wir einige Notizen hinzufügen. Etwas in per Witte zwischen den „Quellen der Mattheier“ warden und dem unratzen Mainz fand man bei der Anlegung eines Bogenbrücke Graber. Die meisten waren mit Siegelplatten eingeschlossen, so ein längliches Bieret, dessen längere Seite eins zu 2 Fuß maf. Hauptinhalt bestand in Altpf und Knopfresten, sowie in Abgussen von Drusifikaten von andern Gebeigen. Ein Grab enthielt eine Menge von gespaltenen, einen wohlerhaltenden Rest, eine Reihe mit einem Haken, die Heberseite eines kupfernen Gefäßes besiegelt schienen, sowie Nagel eines Brezelsachen. An schönen Schalen aus Siegelerde fühlte es ebenso wenig an Thomaaren, z. B. Lämpchen, einfachen und gleichwohl aus Gold oder Silber geschaffene Produkte der römischen Industrie. Ein Beil mit merkwürdig weichen Steingriff; es zeigt nämlich genau jene und nach dem Stiel etwas herabgestimmte Keilform, welche auch der Bauer als die pfeudhafteste erklärte. Unter einer Menge von Stücken Glaswerk und Bronzeblech fand man ein sehr scharfes Instrument von Form mit dreieckiger Basis und Endspitze. Es ähnelt dem sogenannten Vor in einer Kammmöbelspannerei, und man vermuthet daß dieses Waschpinsel zur Präsentierung eines Pefamentierers gedient hat. Der aufsichtige Gegenstand war ein döhles Glasobjekt in Gestalt eines Weißes der mit dem Kopf feinteich nach unten stand. Er ist anfallend dünn, zeigt einen dem Perlmutt ähnlichen Glanz. Welchen Zweck mag dieses Objekt getragen haben? War es eine Brosche im Vorworte einer römische Dame, oder diente es als religiöses Symbol? Eine Münze, auf welcher ein Herkules erhabt hat, denkt auf die Zeit der Errichtung dieser hier, von denen wir nur noch bemerken werden, daß sie heils in der Zeit von Nord nach Süd, stellte auch von Ost nach West lag. Ein großes Untertheile einiger Mitglieder des römischnen Alterthumsvereins ist die Zusammentragung einer genauen Karte der römischen Spuren in Umgebung Wiesbadens. Das Gelehrte auf dem „Heiligenberg“ in der Trümmer in der Nähe des heiligen Quellen, Brüder in der Umgebung, die Straßen nach vielen Richtungen — das alles wird dadurch in seine Zusammenhang deutlich. Es gibt die Erde allmählich ihre Geheimnisse, und dem fortgehenden Menschenrechte erschließt es sich ein Blatt nach dem anderenfüllen und nur allmählich zu durchschreibenden Archiv der

Meldeschild.

Stuttgart. (Dienstag.) **Von dem Waffensetzen gegen die Verschwörer bei St. Omer.**

Stuttgarter.

St. Omer, 26 Nov. Nach dem Waffensetzen gegen die Verschwörer bei St. Omer, glich die Stunde nachdringend noch folgendem mittheilen zu müssen. Es schien am Morgen dieses Tages alles zum Abschluß getheilt gewesen zu sein, und nichts ließ einen Zweckfeind erwarten. Ueber 11 Uhr des Nachts zogen die Verschwörer singulär über zahlenden Stein-Sammelplätzen zu, die in verschiedenem Entfernung in Pausen von Sammelplätzen zum vorher besprochenen waren. Die Unterführung hat deren oft aufgestellt, ähnlich zu Aquaevare Dom. Nr. 6, wo sie auf Platzl aufgehalten zu haben scheint, und wo man gegen vierzig Verschwörer glaubt; im Hause des Angelus-Dom. Dom. Nr. 2, wo ebenfalls vierzig Verschwörer gewesen sein mögen; im Hause des Angelus-Dom. Dom. im Dicke St. Wrighta, wo mehr denn zweihundert Personen verfaßt waren, und ein mit einem Dolch bewaffnetes Individuum vor der Thür blieb, aber niemand heraus sah. Diese Abteilung hatte die Verfolgung die Kürbelerie zu führen. Alle dieser Leute waren erst in einer nahegelegenen Bierwirtschaft beobachtet und bewegen worden an den vollständigen Umhängen festzuhüften. Drei weitere Sammelpunkte waren hier bei Magazinen der Straße Vallée-du-Riv., wo die Waffen und die Munition verborgen lagen. Doch hat man über die Anzahl der hier zusammengetroffenen keine Sicherheit, nur ganz von den andern weniger Überzeugten erzählt, von Dordogne, von Mire, Würsten, und zwei leere Weinflaschen. Ein anderer Sammelpunkt war in dem Hause des Angelo Mangiai in den St. Andre's-Gärten, wo gegen Abgabe der Parole: „Italia e nostra“ geöffnet ward, und Waffen verteilt wurden. Der achte Sammelpunkt war in der Remise eines Gutsmeisters St. Giro. Allenfalls scheint man bis gegen vier Uhr nach Mitternacht gewartet zu haben. Das Feuer zum Peitschen sollte die Explosion einer Mine seyn. Um genannte Stunde gelangte an alle Sammelpunkte die Weisung aneinander zu gehen; die meisten ließen es sich nicht zweimal sagen, sondern suchten eiligst ihre Schlaf-

stellen zu erreichen, allein auf den Straßen standen unbarmherzige Gendarmen, und wiesen vor diesen der Spülung ein etwas hartes Pfeil in den Rücken. Die Stunde war schrecklich, und aus welchem die ungewisse Minuten unter die Schauspieler zu befreyen Anstalt gemacht hatten? Allein die Wissenschaften welche für den kleinen Forts Operone und Diamante benötigten sollen, waren bereits abgegangen. Die ersten hatten über ihre Schule Solden von Niemand angefordert, um sicher und unbemerkt vorrücken zu können; die waren mit Gläsern, Dolchen und Säbeln bewaffnet, und trugen Stiefelchen und hohes Futter. Die Männer machten sich gegenwärtig Mut, und beglichen die Stunde so endlich nach antidepotistischen Mitteln der Moment des Handelns gekommen sei. Andere feste sagten sie, seien bereits in den Höhern der Grotten, und das Fort Operone werde auch nicht untersuchen. Da erschall der Werksatz der Schläuche von der Mauer des Forts, und gab das Signal zu — willkürliche Bläuse, indem die Helmen blitzen. Dolche, Säbel, Peilen, mit einem Wort alles praktischen was zu verlieren war. Um das Fort Diamante einzunehmen hatte man die List angewandt. Dort fanden einige Verschwörer den Wächter des Forts, bei welchem sie schon oft gezehrt hatten. Auch an diesem Abend waren viele Verdächtige in das Fort gegangen und hatten mit dem Wächter viel getrunken, und auch den Soldaten des Forts zu trinken bezahlt. Als die Leute munter zu werden anfingen, brachte einer der Verschwörer ein Fläschchen mit Wein, welches eine schwer belaubte Hälfte deprimiert gewesen feynt zu sein, denn die Soldaten waren alsbald bereit. Nun gaben die Verschwörer dem Hinterhalt lauernden Haufen das Signal; diese drangen ein, und überwältigten mit leichter Mühe die treulose Mannschaft; der Sergeant, welcher sich pflichtgetreu dem Eintragen der Bande widersehen wollte, wurde niedergeschossen, die übrigen Soldaten in Verwirrung gebracht. Nun begann man sich kampffertig zu machen, und sandte nach der Stadt um den Erfolg zu berichten und weitere Vorbereitung zu verlangen. Allein der Bot schrie nicht zurück, und da bei Ankunft des Morgens die abgeredete Signal auf den Charken der Stadt und auf den Forts sich nicht erbliden ließen, witterte man Morgensturm, und nahm nach heftigen Därfesthalten die Flucht. Waffen, Munition, Fahne und die Freude ihres Heimwehns, die Leiche des mutigsten Sergeanten, ließ man zurück, als Beweiszeichen maximirischer Verbrüderungsfähigkeit und Schlechtigkeit.

Personal-Meldungen.

Militärdienstnachrichten. Österreich. Die Militärische Zeitung Nr. 93 bringt folgende neuere Veränderungen der k. k. Armee. Benennungen: Westphalen-W., Graf, Major des Inf.-Regt. Nibelung, zum Oberstleutnant bei Kaiser-Küller; L. Schwart., Mittm. vom 6. Inf.-Regt. und Goldein R. v. von Horvath-Drag., zu Major, beide bei Sachsen-Augsburg; Weichs, R. v. Mittm. von Sachsen, zum Major des Nibelung-Küller; Windisgrätz, R. Fürst, 2. Oberst des Küller, zum Regt.-Command., und Meigen, A. v. Major von Sachsen, zum Oberst, zum Wallmoden-Küller; L. Lorzen, Major, zum Oberst, und Stierwald, R. Fürst, Mittm. vom 8. Wallmoden-Drag., zum Major, beide im Drag.-Regt. St. Michael des Küller; Schreiter v. Schwarzenfeld, R. Major, Mittm. vom Ord.-Regt., zum Major bei St. Leopold-Drag.; G. Eg., Dr. Suess Major von Horvath, zum Oberst, und A. Hormann, Mittm. des 3. Drag.-Regts. zum Major, beide bei Sachsen-Drag.; Durnst v. Weißbriach, R. Mittm. des Nibelung-Küller, und Neben, A. R. fürstl. R. zum Kaiser-Küller, zum Major des Horvath-Drag.; Friedrich v. Stromfeld, R. Oberst, zum Oberst und Command., Villata, G. v. Major, zum Oberst, und Grabwohl, J. v. Mittm. des 9. von Toscana-Drag., zum Major, königl. Inf.-Regt. Zecchini-Drag. Nr. 8; Weissenb. de Steife, R. Graf, und Bellengrave, R. Graf, Major bei Cindatu Küller, zu Oberstleut. im Regt., und erhielt mit Belassung bei St. L. L. Sch. den Regt.-Name, dann Gjapart, R. Graf, Mittm., Adj. St. L. P. Weissenb., zum Major in die 3. Inf.-Regt.; G. Konrad, Mittm. des 3. zum Major im 8. Wallmoden-Regt. Empfang Kar.; G. Rabits, Mittm. des Kaiser-Ulan.-Regt., zum Major und Command. des Gesch.- und Reitmeister-Commando zu Ehrenwiedenburg; Marno v. Giebenhorst, R. Hauptm., zum Major bei Alcebi. Inf.; L. Sobieski, Adj. 1. Cl., zum Stabs-Adj. im Österreich. Gr.-Regt. — Versetzungen: Sappenheim, R. Graf, Lieutenant des 5., Q. 1. zum 8. Drag.-Regt., und G. Höller, Major des 3., Q. 1. zum 8. Ulan.-Regt.; J. Hampf, Hauptm., 1. Cl. zum 1., Q. 1. zum 10.; J. Rohautz, Hauptm., 1. Cl. zum 10., Q. 1. zum 1.; Dr. G. Ulter, Regt.-Major vom 4., zum 5., und Dr. G. Kraut, Regt.-Major vom 5., zum 4. Ulan.-Regt. — Promotions: Lindenbergs, G. Graf, Oberst und Command. bei Walmoden-Küller; Utzschney, G. Graf, Oberst und Command. im Dienste des Kaiser-Küller; Witzel, G. Graf, Oberst, bestell. dessen Inf.-Regt., und A. Höller, Major des Drag.-Regt. Karlsbad Nr. 6; Thurn-Solli, G. Graf, des 22. Inf.-Regt. Karlsb.; die Hauptl. 1. Cl.; F. R. Scherzer, der Bar. Bernhard 16. Inf.-Regt., und G. Pilze, von der Bar. des Herz. zu Wessen Inf.-Regt.; die Hauptl. 2. Cl. von Vonbonyh der Gen-

Mars, R., des Karabin. 57. Inf.-Regt., und J. Dewera, des Regt. Art.-Commando Nr. 12. — Aufstellungen: Roff, E. Ficht, v. Mittm. 1 Cl. vom 9. Inf.-Regt., und Caviani, G. Graf, Hauptm. 1. Cl. vom 2. Inf.-Regt., mit Thüringen. — Ordensverleihungen: Das Großherzogtum des größten, sächsisch-wettinischen Ordens-Zeichen vom weissen Hahn erhielt: Feldmarschall-Ehrentitel; R. Graf Orline, 1. Gen. Adj. St. L. L. Apost. Maj.; den päpstlichen St. Gregor-Orden Großherz. Feldmarschall-Ehrent. R. Mittm. v. Villia; den päpstlichen Großherz. Orden St. Petri, im Adjutanten-Corps, und W. Sch. v. Blumenthal, von der Generalstaat.; den groß. hessischen Ludwig-Orden 1. Cl.; pers. Oberstleut. v. Uhlig; das Commandement des päpstlichen Slosberg-Ordens: Major Carl Chodeller de Geoy, im Adjutanten-Corps. — Die f. L. Rämmerei wurde ist dem Mittm. O. Grafen v. Meraviglia, des Königs von Bayern 2. Märkte, verliehen worden. — Preußen. Der L. preuß. Staats-Angeiger Dr. 277 bringt folgende Benennungen, Veränderungen, Beschlagnahmen und Verstreibungen in der Armee: v. Götz, Major vom 21. Inf.-Regt., unter Stellung zu suite des Kaiser-Armeen-Gen.-Regts., zum 1. Adjutant bei dem Gouvernement von Berlin ernannt; v. Raven, Oberst-Lieutenant vom 2. Inf.-Regt., zum Commande des 1. Bata. 2. Landw.-Regt. ernannt; v. Breiten, Mittm. vom 8. Alt.-Regt., zum General-Chef ernannt; Wiedermann, Mittm. vom 3. Alt.-Regt., unter Belassung in seinem Commande als Adjutant des 15. Division, in das 8. Alt.-Regt. versetzt; v. Schölesheim, Major vom Generalstab, vom Commande der 1. Garde-Division, zu dem der 2. Garde-Division; v. Stratz, Hauptmann vom Generalstab, vom Gen.-Commando des IV. Armee-Corps zum Commando der 1. Garde-Division; Sieble, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Gen.-Commando des IV. Armee-Corps versetzt; v. Prigelmuth, Major vom Kaiser-Armeen-Gen.-Regt., zum 2. Commandeur des 2. Bata. 4. Garde-Landw.-Regt. ernannt; Stein, Hauptm. vom 3. Regt.-Bata. zum Comp.-Chef ernannt; v. Sauken, Hauptm. vom 4. Bata. zum 3. Regt.-Bata. versetzt; v. Donenberg, v. Bildstein, Hauptm. vom 4. Bata. zum Comp.-Chef ernannt; Herwarth v. Littfeld, Oberst und Commandeur des 2. Garde-Regt. zu Fuß; v. Littfeld, Oberst und Adjut. Adjutant St. Maj. des Abzuges, in seine Eigenschaft als Regt.-Commandeur vom 2. Inf.-Regt., zum 2. Garde-Regt. zu Fuß versetzt; v. Löwenstiel, Oberst-Arm., und Adjut. Adjutant St. Maj. des Abzuges, mit der Commandierung des 2. Inf. (Könige) Regt. Braunschweig; v. Nagler, Mittm. vom 4. Ulan.-Regt., zum General-Adj. ernannt; Wiedermann, Hauptmann vom 20. Inf.-Regt., zum Comp.-Chef

Brandt, v. Wiedemann, Osteum und St. Petrus, 1900, Untersuchung des Knochenbestandes eines 11. Jahrhunderts, aus dem Grab eines Mannes, vom S. Petrus-Kirchhof zu Lübeck, mit einer Beschreibung der Knochen, welche die Leiche bestimmt haben, und einer Tabelle der Knochen, welche in den Kirchen und Friedhöfen der Stadt Lübeck gefunden wurden. — *Siebzehnter Bericht*, Dritter Theil, von L. Schmitz, über die Knochenuntersuchungen im Bereich der Kirche St. Petrus zu Lübeck, 1901. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 1, 1901, 1-10. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 2, 1901, 11-20. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 3, 1901, 21-30. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 4, 1901, 31-40. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 5, 1901, 41-50. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 6, 1901, 51-60. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 7, 1901, 61-70. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 8, 1901, 71-80. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 9, 1901, 81-90. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 10, 1901, 91-100. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 11, 1901, 101-110. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 12, 1901, 111-120. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 13, 1901, 121-130. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 14, 1901, 131-140. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 15, 1901, 141-150. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 16, 1901, 151-160. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 17, 1901, 161-170. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 18, 1901, 171-180. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 19, 1901, 181-190. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 20, 1901, 191-200. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 21, 1901, 201-210. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 22, 1901, 211-220. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 23, 1901, 221-230. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 24, 1901, 231-240. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 25, 1901, 241-250. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 26, 1901, 251-260. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 27, 1901, 261-270. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 28, 1901, 271-280. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 29, 1901, 281-290. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 30, 1901, 291-300. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 31, 1901, 301-310. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 32, 1901, 311-320. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 33, 1901, 321-330. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 34, 1901, 331-340. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 35, 1901, 341-350. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 36, 1901, 351-360. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 37, 1901, 361-370. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 38, 1901, 371-380. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 39, 1901, 381-390. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 40, 1901, 391-400. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 41, 1901, 401-410. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 42, 1901, 411-420. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 43, 1901, 421-430. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 44, 1901, 431-440. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 45, 1901, 441-450. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 46, 1901, 451-460. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 47, 1901, 461-470. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 48, 1901, 471-480. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 49, 1901, 481-490. — *Archiv für Anthropologie*, Band 1, Heft 50, 1901, 491-500.

R. b. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

{7641-43}

Die I. L. pris. Herr. Chancellerie-Bericht steht für uns bereit zu bringen daß sie in **Wien** in der **Reichsgerichts-Rec.** 776, in der **Reichsgerichts-Rec.** 287,

Bei Verlangen der Parteien werden die Güter von den Wohnungen abgeholt oder dorthin gegeführt.
Die Güter werden für den bestimmen Wert und für die gesammte Ausbringung als Wege werden dieselben zuverlässigen haben, mit 1%o verschert.
Mit dem Stadt-Bureau sind auch postmässige Magazine verbunden, die welche Güter in derselben billig Lager-waren aufgenommen werden.
Würde sonstige Güter ausserdem sowohl in dem bestimmen Bureau, als auch bei der General-Direction der L. P. H. S. Herr. Staatsseefahrt-Gesellschaft
Ministerialtag Nr. 12, 8. Stock, Platz 14, berücksichtigt werden.

Von der General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft

Entwendet: Eine Obligation Nr. 96 von 1000 Dollars 10prozentige City of Sacramento, verschollen den 1 Julius 1873. Coupon gültig in New-York Ende Januar und Ende December.

Gehörden oder Besitzen, die im Stande waren Auskunft zu ertheilen, oder wenn immer der Titel zum Verkauf angeboten würde, sind ersucht dem Statthalteramt St. Gallen (Schweiz) davon Anzeige zu machen. [8090-92]

Für Leibende. [8085—88].

In einem klüglichen Urat, welcher auf die Heilung der aus gewissen geistig-kranklichen Ursachen und Verschlingungen entstandenen Folgen und Schädigungen freigelassen ist, befiehlt Heile mit der Uefftige A. B. die

